

Naturfreund

Magazin für Freizeit und Umwelt

Frühling

1 | 2017

www.naturfreunde.ch

CHF 8.50



Ein Stadt-Spaziergang
Mehr als Valeria

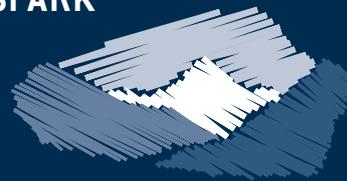
Besuch im Wallis
Reizvolles Seitental

Ländliches Frankreich
Von Lyon nach Bordeaux

Nächster Halt: Sion

Val d'Anniviers

Ans Meer radeln



Im Landschaftspark Binntal gibt es viel Interessantes zum Erleben: spannende Natur- und Kulturangebote, schöne Weiler und Dörfer, reiche Kulturlandschaften, viel unberührte Natur und eine hohe Dichte an ausgezeichneten Restaurants. Entdecken Sie den regionalen Naturpark im Oberwallis mit all seinen Facetten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

SING- UND WANDERWOCHE 3. bis 9. September 2017

Wandern Sie gerne und haben Sie Freude am Umgang mit der eigenen Stimme? Dann ist unser attraktives Pauschalangebot genau das Richtige für Sie! Unter der Leitung der Sängerin Daniela Eaton-Freiburghaus entdecken wir den Landschaftspark Binntal wandernd und singend. Das Repertoire umfasst bekannte und unbekannte Lieder auf Walliserdeutsch und Lieder aus aller Welt. Vorkenntnisse sind nicht nötig.



FERIEN MIT DEN GROSSELTERN 2. bis 6. Oktober 2017

Ein toller Abenteuerspielplatz im Wald, wo Eichhörnchen «Brüna» die Hauptrolle spielt, oder eine Steinklopfstelle, wo man kostbares Katzengold finden kann, sind nur einige Highlights für Kinder im Landschaftspark Binntal. Verbringen Sie mit ihren Enkelkindern eine spannende Herbst-Ferienwoche im Naturpark. Wir haben ein schönes Wochenprogramm für Sie bereit. Geeignet für Kinder von 5 bis 11 Jahren.

Infos und Anmeldung: Telefon +41 27 971 50 55 oder

www.landschaftspark-binntal.ch > Veranstaltungen und Angebote > Pauschalen



Liebe Leserin, lieber Leser



„Wenn ich's nicht mache, macht's der andere“. Man hat's hundertfach gehört. Mal geht's um ein neues Feriendorf am See (z.B. in Oberried am Brienersee), mal um einen über 300-Meter-Turmbau im Bergtal, mal um eine neue Seilbahn vor der Eigernordwand (siehe Seite 31), mal um Olympia und mal «bloss» um Schneekanonen.

Die Naturfreunde zählen vielerorts zu den ersten, die in vorher meist nur landwirtschaftlich genutzten Gegenden den Bau von touristischer Infrastruktur eingeleitet haben. Ein typisches Beispiel ist das von den Naturfreunden Sion im 1959 erbaute Haus Les Collons im Val d'Herens (Seite 19). Überhaupt: indem die Naturfreunde damals vorangegangen sind, konnten sie ihre Gruppenhäuser an Orten errichten, wo es die Gesetzgebung heute (zum Glück) kaum mehr zulassen würde.

Wenn wir heute mit Plänen über Neubauten touristischer Angebote und Infrastruktur konfrontiert werden, stellen sich diese Fragen vor einem gegenüber der Situation der 1960er Jahre stark veränderten Hintergrund – allein schon der Tatsache wegen, dass die Bevölkerungszahl der Schweiz seither von sechs auf acht Millionen angewachsen oder dass die Anzahl der Motorfahrzeuge hierzulande in der Zeit seit 1980 um mehr als das Doppelte gestiegen ist.

Darum ist es wichtig, dass wir als Gesellschaft Einschränkungen definieren und einfordern. Für sich gesehen ist der Einzelne zwar nie ein Problem – so wenig wie sich der im Stau stehende Automobilist jeweils als Teil des Problems wahrnimmt. Da jedoch das Freizeit- und Tourismusgeschäft derart starke Auswirkungen auf das Verkehrsaufkommen aufweist, ist es angemessen, dass wir als Kollektiv diese Entwicklung zu steuern versuchen – sei's nun auf kommunaler oder nationaler Ebene.

Nun aber, genug der „Politik“! Freuen wir uns am Frühling. Freuen wir uns an den Schönheiten, die es JETZT gibt.

In diesem Sinne, alles Gute!

Herbert Gruber

Redaktor «Naturfreund»

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse 

Aktiv leben - Natur leben

- Reduzierte Preise in den europaweit rund 1000 Naturfreundehäusern!
- Exklusive Angebote vom Botanik- bis zum Kletterkurs!
- Direktes Engagement für Umwelt und sanften Tourismus!



Naturfreunde Schweiz
Amis de la Nature Suisse
Amici della Natura Svizzera
Amis da la Natira Svizra

Wenn das
Wetter keine
Rolle spielt.



Windmaster
Softshelljacke
LAZIMPAT
279.-

QUALITY
WEAR

Bestes Outdoor-Equipment direkt vom Hersteller.

Aarau · Baden · Basel · Bern · Biel · Buchs SG · Chur · Davos · Frauenfeld · Langnau i. E. · Littau (Outlet) · Luzern · Muri AG (Outlet) · Stans NW · Visp · Winterthur · Zollikofen (Outlet) · Zürich Oberdorf · Zürich Stauffacher (Outlet) · Bad Zurzach · sherpaoutdoor.com



It's our nature to be good.

Inhalt



UNTERWEGS

- 6 Per Velo von Lyon bis Bordeaux
Ans Meer radeln
- 11 Sion – noch vor der Sommerhitze
Aussteigen statt bloss umsteigen
- 14 Wallis: Besuch im Val d’Anniviers
Seitenblicke im Seitental

UNSERE HÄUSER

- 19 Les Collons: Ideales Gruppenhaus
Wo Naturfreunde die ersten waren
- 22 Naturfreundehäuser der Schweiz
Alle auf einen Blick

NATUR ERLEBEN

- 27 Les Grangettes: Frühling am Genfersee
Wandern durchs Rhonedelta
- 30 Natur-Museen in der Schweiz
Von Solothurn bis Winterthur
- 34 Frühling: Vom Samen zum Baum
Über den Buchenkeimling

NATURFREUNDE AKTIV

- 31 Standpunkt zu Umwelt und Politik
Braucht der Eiger einen Express?
- 37 Der NFS-Präsident hat das Wort
Von positiven Erfahrungen profitieren

TITELBILD

Geschichtsträchtiges Sion! Im Blickfeld die ins Jahr 1000 zurückreichende Kirchenburg Valeria, eines der Wahrzeichen der Stadt. «Sion sehen, Sion verstehen», eine, die viel darüber zu erzählen weiss, ist die Kunsthistorikern Audrey Fumeaux; siehe dazu auch Seite 44.

Foto:
Michael Koller



KLEINE TOUR DE FRANCE: VON LYON NACH BORDEAUX

Ans Meer radeln

Radeln, radeln, Tag für Tag, bis zum Atlantik. Bordeaux als Ziel. Es zieht einem hin, magnetisch. Die Fahrt führt durchs ländliche Frankreich – teilweise auch auf dem Weg der Jakobspilger.

Text und Fotos: HERBERT GRUBER

Foto: France Tourisme

Man ist nicht Don Quijote und mag nicht gegen Windmühlen ankämpfen – ergo besteigt man im Bahnhof Lyon abermals einen Zug und lässt die Agglomeration hinter sich. In Givors, 20 km südlich von Lyon, endlich in die Pedalen – und in der Nachmittagshitze das Einrollen in St. Etienne, der Hauptstadt des Departements Loire.

Bas-en-Basset ist kein extraordinäres Dorf; aber dort gibt's einen Campingplatz. Fünf Euro für die Nacht, das Zelt direkt hinter dem Erdwall der träge vorbeifliessenden Loire. Extra für den weit nach 20 Uhr eintreffenden Radler aus der Schweiz liess die Frau am Empfang (als Bürodiente ihr ein stickig-heisser Wohnwagen) die

Dusch-Kabinen noch einen Moment länger offen. Und – zur Einstimmung aufs ländliche Frankreich bestens geeignet – jeweils mittwochs und sonntags gibt's in Bas-en-Basset einen Markt: vom Frotteetuch, den Pistazien bis zu frischem Gemüse findet man dort so ziemlich alles.

Nein, mit Fistelstimme hatte die 66-jährige Frau vom Campingplatz nicht gesprochen. Im Gegenteil. Ihre Stimme klang rau; da machte sich wohl auch der Einfluss der einen oder anderen Zigarette bemerkbar. Und es war etwas Derbes in ihren Witzeleien, eher laut als leise. Und auch ihr Aussehen wirkte ungehobelt. Aber herzlich war sie! Unkompliziert und erfrischend unversnobt – bienvenue en France rural!



Le Puy, Gorge d'Ailler, Aubrac

Irgendwann während so einer Fahrt bildet sich aus den überaus zahlreich aufgenommenen Begegnungen mit Menschen und den Anblicken von Dörfern und Städtchen ein Puzzle. Gewiss, es liesse sich auch im Nachhinein problemlos in seine Einzelteile zurückverfolgen, dazu helfen einem die Strassenkarte und die Notizen im Logbuch, aber man lässt die Eindrücke ineinanderfliessen – so wie aus den vom Pianisten einzeln angeschlagenen Tönen eine Ode entsteht.

Herausragend: man schaut zurück auf die Stadt Le Puy mit ihrer bis ins 11. Jahrhundert zurückreichenden Kathedrale (sie gehört zum Unesco-Weltkulturerbe). Ein grandioser Ort. Seit dem Mittelalter bereits ein Treffpunkt von Jakobspilgern (auf ihrem Weg nach Santiago). Man staunt über die unübersehbare Botschaft dieser Stadt: dies hier ist Christenland! Zuoberst auf jedem der Stadthügel, respektive auf jedem dieser schlank in den Himmel ragenden Vulkanschlote thront ein christliches Wahrzeichen: sei's die Kirche St-Michel d'Aiguilhe (Heiliger Michael auf der Nadel) oder, auf dem Rocher Corneille, die 16 Meter hohe Marien-Statue, die Notre-Dame de France – gegossen aus dem Metall über 200 eingeschmolzener, im Krimkrieg (1853-56) erbeuteter Kanonen.

Dann wieder ist der Radler draussen, umgeben von Weideland, weit und breit kein Haus, Zeit zum Sinnieren, auch über die Vergänglichkeit religiöser Wahrzeichen; Rinder heben ihre Köpfe, halten für einen Moment inne, man blickt in ihre grossen Augen, lässt die Tiere stehen, radelt weiter. Auf schweisstreibende Aufstiege (z.B. nach Montbonnet, 1108 m) folgen rasante Abfahrten (nach Monistrol, 550 m, in der Gorges d'Ailler), um unvermittelt in erneute Aufstiege überzugehen (z.B. nach S-Roche, 1300 m). In der Nachmittagshitze dösen Weiler und Dörfer vor sich hin, selbst Saugues (953 m) erscheint wie ausgestorben. Braut sich in der schwülen Hitze ein Gewitter zusammen, umschwirren schwarze Fliegen den Radler, im Aufstieg ist man zu langsam, um ihnen zu entfliehen.

Baumlos, rau und weit ist die Hochebene des Aubrac. Kilometer weit ziehen sich uralte Trockensteinmauern über die kargen Weiden. In der Ferne vor einem geht das Grün des Graslandes ins Bläuliche über, am Horizont werden Land und Himmel eins. In den Cafés und Bistros der Ortschaften zieren Landschaftsgemälde und Fotos der heimischen Fauna die Wände, das Vieh auf den kargen Weiden trägt Hörner, man erzählt Geschichten über die

Liegt an der Route: die Stadt Le Puy mit ihrem reichen sakralen Kulturerbe.



Aubrac – viel Raum zum Atmen. Und das eine und andere wird als Antiquität zurückgelassen.

Jagd, im Dorfladen von Nasbinals gibt's Käse und gutes Brot, man isst währschaft, und das Wasser an den Dorfbrunnen mit den steinerne Umrundungen sprudelt frisch – kurzum, ein Paradies für Radler.

St-Côme, Estaing, Conques

Irgendwann ging's dann nur noch runter, Kilometer um Kilometer (mit einem Gefälle von 8%), und man realisiert, wie hoch oben man gewesen ist. Der Col d'Aubrac scheidet auf 1340 m, St-Côme-d'Olt aber, dieses 1300-Seelen-Städtchen mit seinen drei Stadttoren und der gotischen Kathedrale, liegt noch auf gut 300 Metern. Wenige Kilometer flussabwärts, ebenfalls direkt am Lot, finden sich mit Espalion (mit gotischer Bogenbrücke) und Estaing gleich zwei weitere Schmuckstücke; den wohl schönsten Anblick auf das pittoreske Estaing bietet sich bei der Anfahrt über die linksufrig verlaufende D100. Übrigens, das auf dem Hügel, neben der Kirche thronende und das Städtchen dominierende Château d'Estaing ist seit 2005 im Besitz des früheren Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing. Und zudem: «Olt» (siehe St-Côme-d'Olt) steht in der hier im Süden Frankreichs verbreiteten okzitanischen Sprache für Lot (den Namen des Flusses). Wer dem Klang dieser Sprache nicht im Bistro hat lauschen können, findet sie zumindest in schriftlicher Form auf den Strassen- und Ortsschildern: diese sind oft zweisprachig.

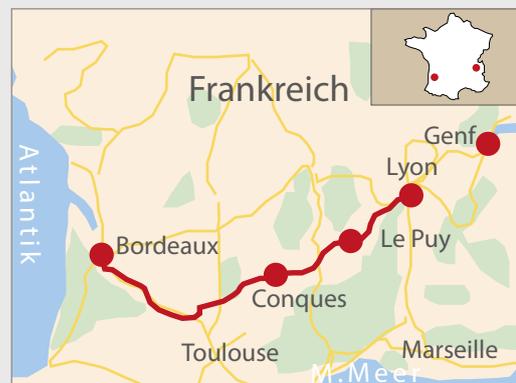
Verglichen zum Aubrac wirkt die Landschaft hier unten üppig, das ist kein Weideland mehr, hier steht der Mais mansshoch und die Abhänge sind von Laubwald (viele Kastanien) überzogen, man überquert Bäche und radelt entlang von Bächen, und just an so einem grünen Abhang klebt das heute autofreie Conques (auf Okzitanisch: Concas): es ist ein Jahrhunderte alter Wallfahrtsort (nachdem im Jahr 866 die sterblichen Überreste der Heiligen Fides, die als junges Mädchen in Agen enthauptet worden ist, in einem Reliquienschrein hierher in Sicherheit gebracht worden sind). In den Sommermonaten machen Dutzende Jakobspilger hier Station und stehen abends staunend vor dem Jüngsten Gericht, respektive vor dem Tympanon über dem Haupteingang zur Kathedrale. Je länger man im Umfeld der Klosterkirche Sainte-Foy von Conques verweilt, umso eindrücklicher nimmt man's wahr: hier, in diesem abgelegenen Dorf in den Hügeln des Aveyron, inszeniert sich das Christliche, das Katholische. Hier wird erlebbar, dass dieses Katholische mehr ist als ein Ethikprogramm, mehr als Political Correctness; es ist (auch) ein Kult, ein gemeinschaftlich gepflegter Kult mit eigener Riten, mit eigener Musik, eigener Architektur, mit eigenen Texten und Geschichten und klar zugeordneten Farben und Formen.

Finale am Canal de la Garonne

Von Cajarc am Lot (152 m) steigt die Strasse, durch trockenen Eichenwald und später dichte



AUF EINEN BLICK



Anreise: Ab Genf bis Lyon im TER, Velomitnahme gratis; danach in wenigen Minuten im Regionalzug bis Govers (20 km südlich von Lyon), Velomitnahme ebenfalls kein Problem.

Rückreise: ab Bordeaux im TGV bis St-Pierre-des-Corps (TGV-Bahnhof bei Tours); danach per TGV bis Lyon, und im TER nach Genf. Der TGV-Zug 11.31 Uhr ab Bordeaux verfügt in der Regel über ein Veloabteil (beschränkte Platzzahl); hilfreich ist in jedem Fall ein Tranzbag.

Route: Givors, Rive-de-Gier, St-Etienne, Pont du Pertuiset, Bas-en-Basset, Retournac, Le Puy-en-Velay, Saugues, St-Alban, Aumont-Aubrac, Nasbinals, Espalion, Estaing, Conques, Figeac, Cajarc, Limoghe, Caussade, Moissac, Agen, La Réole, Bordeaux.

Distanz: bis ans Meer ca. 800 km; im Massif central zum Teil recht viel auf und ab (höchster Pass ist der Col d'Aubrac mit 1340 m).

Übernachten: viele kostengünstige Zeltplätze, auch entlang des Canal de la Garonne (gute Infos in den Touristenbüros, siehe zudem www.entredeuxmers.com); ein Teil der beschriebenen Route entspricht dem Verlauf des Jakobswegs; daher auch zahlreiche Gîtes d'Etape.

Macchie führend, hinauf nach Limoghe (320 m). Jeweils donnerstags und sonntags gibt's dort in den Strassen vor der Dorfkirche (bis 13 Uhr) den Markt mit seinem reichen Angebot an regionalen, kulinarischen Köstlichkeiten. Und in diesem Limoghe war es, wo einem ein Rentner aus Grenoble (er war erst 60) seine Narben an Schultern und Knie zeigte: Spuren eines Velounfalls. 40 Tage lang habe er nach dem Unfall bewegungslos auf einem Schragen gelegen. Er, der zuvor mit seinem Rennvelo über sämtliche Savoyer-Strassen-Pässe geradelt ist, inklusive Col du Gabilier (2642 m). Mittlerweile, so sagt er, möchte er lieber mal mit Sack und Pack im Ausland auf Velotour gehen; aber er getraue sich nicht – weil er keine Fremdsprachen beherrsche.

Und dann ist Schluss mit all den Steigungen: 173 km nach Conques ist Moissac mit seiner 350 Meter langen Kanalbrücke erreicht (ein vor bald 200 Jahren für den Warentransport erbauter Kanal führt über den Fluss Tarn). Von dort geht's auf den Veloweg entlang des Canal de la Garonne; dieser verbindet Toulouse mit Bordeaux. Als Reiseradler ist man hier im Feriendland, alles flach, keine Autos, kein Verkehr, kein Lärm, nur noch diese Allee mit dem zwischen Baumreihen träge dahinfließendes Wasser des Kanals, ab und zu ein Boot und eine Schleuse,

Vorsaison in Conques: stiller Zauber in der Abgeschlossenheit des südlichen Zentralmassivs.



Wahrzeichen anderer Art: die 178-Meter-Türme des AKW Golfch bei Valence d'Agen an der Garonne.

grüne Beschaulichkeit. Wobei die Illusion des konfliktfreien Lebens auch hier hauchdünn ist; bei Valence (nur wenige Kilometer vor Agen, wo übrigens die in Conques verehrte Fides geboren und umgebracht wurde) stossen zwei AKW-Meiler unaufhörlich gewaltige Dampfwolken in den Himmel.

Bei La Réole (Zeltplatz) schliesslich ist's fertig mit der Kanalfahrt; dort führt eine Hängebrücke über die Garonne, und Radler benutzen ab hier mit Vorteil die Nebenstrassen via Sauveterre, Créon und Latresne – um in einer letzten gemütlichen Tagesetappe (ca. 60 km) nach Bordeaux zu gelangen. Bis zum Atlantik sind's dann bloss noch 60, 70 Kilometer.

Der Spuk mit pochendem Puls

Einmal, noch vor Le Puy, wolkenloser blauer Himmel, die Strasse parallel zur Loire, auf der Karte ist sie als D-103 rot eingezeichnet. Einer Schlange gleich zog sich das Asphaltband in diesem engen Tal dahin, links davon und leicht erhöht das nicht minder schwungvoll angelegte Trasse der Eisenbahn – insgesamt eine elegante Anlage. Aber für den gemächlich dahinrollenden Reiseradler eine Dimensi-

on zu gross. Für solche Strassen ist man als Senior zu langsam unterwegs. Die Kurven sind zu weit, zu langgezogen; man hat nicht das Tempo, für das sie angelegt sind. Und just da passierte es: urplötzlich war es da, kam von hinten, ein Surren, noch unerkannt, innert Sekunden war's Realität, dazu Stimmen, Wortfetzen, Männerstimmen. Und schon waren sie links von mir, ein Pulk von Rennradlern, in hautengen, farbstarken Veloshirts; sie zogen an mir vorbei als würden sie fliegen; zwei drei Grussworte, alles in Windeseile. Es sind 20, 25 Radler. Und mir blitzt der Entscheid im Kopf: jetzt anhängen! Ich trete voll in die Pedale, schaffe es ans Hinterrad des letzten von ihnen; wir sausen dahin, mit 40, 42 km/h, ich am Limit, der Blick geheftet ans Rad vor mir, zwei drei Zentimeter Abstand, jetzt nicht lockerlassen, dranbleiben.

Wie lange dies gedauert hatte? Nicht lange, vielleicht zehn, zwölf Minuten. Aber sie waren endlos. Bereits ab den ersten Sekunden war klar: lange würde ich nicht mithalten können. Es war ein Spuk, mit Pulsschlag 180. Diese Dominanz der Radler, ohne jeglichen Zweifel, war berauschend: wie ein Trupp hatten sie die gesamte Breite der Strasse eingenommen, im Schwarm schwirrten sie entlang der Stützmauern des Eisenbahntrassees; zu dritt und zu viert sausten sie nebeneinander dahin, einmal hatte mir einer von ihnen mit der Hand auf den Rücken geklopft und mir ein Grinsen geschenkt, mir fehlte der Atem für Worte, aber ich sah, wie an der Spitze des Pulks die Fahrer einander abwechselten, und dies – so schien es – vollzog sich jeweils ohne jegliche Hektik, als würde der Fahrer bloss leicht nach links driften und sich dann nach vorne schieben. Sonnenverbrannte, muselbepackte Beine pedaltten in hoher Übersetzung. Ein Ballett auf der Strasse, ein Ballett der Kraft und des Elans – aber so rund und elegant wie ein gut getanzter Walzer. ■



HALT IN SION – NOCH VOR DER SOMMERHITZE

Aussteigen statt bloss umsteigen

Deutschschweizer lassen Sion, die Hauptstadt des Kantons Wallis, meist links liegen; es zieht sie in die Seitentäler, nach Zinal, Grimentz, Nendaz. Dabei gibt's mindestens sieben gute Gründe, in Sion einen Halt einzulegen.

Selbstverständlich zählen die beiden Burghügel, die Valeria mit der ins 11. Jahrhundert zurückreichenden Bischofskirche und die Tourbillon, zu den triftigsten Gründen für einen Halt in Sion. Aber davon später, hier sei ein anderer vorweggenommen: es sind die Beizen. In Sion gibt's diesbezüglich wahre Schmuckstücke. Kleine Cafés, wo man sich zum Aperó trifft und wo die über Jahre gereifte Innen-Ausstattung wie ein Geschichtsbuch der hier verkehrenden Stammgäste zu lesen ist. Was da an Bildern,

Fotos und sonstigem Strandgut zu entdecken ist, belebt – und ist vielleicht der Schlüssel für ein Gespräch mit dem Tischnachbarn. Eines dieser (Altstadt-)Cafés ist das Grenette an der Rue du Grand-Pont (beim sehenswerten Rathaus); und direkt gegenüber serviert das Croix fédérale feinste Käsespezialitäten (Raclette!); es ist dies übrigens ein Stammlokal der Naturfreunde der Sektion Sion. Ebenfalls an der Grand-Pont lädt die Oentothek Le verre à pied zu Degustationen ein; und gutes Essen gibt's unweit davon in der Brasserie du Grand-Pont. >

Unverkennbar Sion:
Blick von der Tourbillon
auf die Valeria mit der
Basilika Notre Dame.

Ein zweiter Grund für einen Halt in Sion: der Wakkerpreis. Sion hat diese Ehrung durch den Schweizer Heimatschutz im 2013 erhalten. Wer damit indes kleine schmucke Häuschen mit roten Geranien in Blumenkistchen assoziiert, liegt falsch. Vielmehr gewürdigt wurde die Neugestaltung des öffentlichen Raums. So etwa ist die Place du Midi heute eine autofreie, von Bäumen gesäumte Strasse; wie viel damit an Lebensqualität gewonnen worden ist, wissen jene zu würdigen, die sich an die Verhältnisse erinnern, die hier bis 1999 geherrscht haben. Ähnliche Aufwertungen erfahren haben seither

Von der Altstadt direkt in die Weinberge: Spazieren entlang von Suonen und meterhohen Trockensteinmauern.



photo-genic.ch



auch die Espace des Remparts, die Rue du Grand-Pont, die Rue de Lausanne und die Place Maurice Zermatten.

Ein dritter Grund für einen Halt in Sion ist der (wiedererstandene) Wochenmarkt. Unter Deutschschweizern (insbesondere von GA-Besitzern) liegt diesbezüglich ja vor allem der Samstagmarkt von Domodossola im Trend. Der Freitagmarkt von Sion mag diesem von der Dimension her zwar nicht ganz die Stange zu halten, vom Charme her aber sehr wohl. Für Touristen bietet der Markt von Sion eine hervorragende Gelegenheit, die besten Erzeugnisse aus der Walliser Landwirtschaft – vom Käse und Fleisch bis zum Wein und Obstsaft – in einem ansprechenden Ambiente kennen zu lernen. Der Freitagmarkt in der Altstadt von Sion (jeweils bis 14 Uhr) ist die Reise auf jeden Fall wert.

Ein vierter Grund für einen Halt in Sion ist die Musik: oben auf der Valeria, in der Basilika Notre Dame findet sich – so betonen es die Sittener mit sichtlichem Stolz – die älteste noch beispielbare Orgel der Welt. Sie dürfte ums Jahr 1430 erbaut worden sein; gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde sie zudem um einige Register erweitert. Dank regelmässiger Restaurierungen hat sie nicht nur ihr Aussehen sondern auch ihren Wohlklang behalten. Im Sommer 2017 findet hier die 48. Ausgabe des Orgel-Festivals mit renommierten Organisten statt.

Ein fünfter Grund für einen Halt in Sion sind die Suonen, diese uralten künstlich angelegten Wasserleitungen, die das Wasser der Gebirgsbäche in die Dörfer brachten und den Bauern zur Bewässerung ihrer Besitztümer dienten. Noch vor 100 Jahren waren im Wallis 300 solcher Suonen mit einer Gesamtlänge von 2000 km in Betrieb. Als ab den 1950er Jahren zusehends «moderne» Wasserleitungen aufkamen, wurde der Unterhalt der historischen Kanäle vernachlässigt, viele wurden aufgegeben. In neuester Zeit erleben sie, durch den Tourismus, eine Art Renaissance; eine dieser Suonen ist die anno 1453 angelegte Bisse de Claveau. Sie nimmt bei Icoigne (1026 m) die

Wasser der Lienne auf und führt nach Sion (491 m). Diese Suone ist noch heute im Betrieb; sie durchfließt eine mit Trockensteinmauern gestützte spektakuläre Terrassenlandschaft und bewässert die Weinberge von Ayent, Grimisuat und Sion. Und wie bei anderen Suonen, so dient auch der parallel zur Bisse de Claveau führende Kontrollweg heute als Wanderweg; er bietet einzigartige Ausblicke! Iscogne, als Ausgangsort (oder Zielort) dieser Suonenwanderung (13, 5 km), ist ab Sion per Postauto erreichbar.

Ein sechster Grund für einen Halt in Sion ist – selbstverständlich die Kirchenburg der Valeria! Sie ist das urtümlichste Wahrzeichen der Stadt, sie überragt alles, man sieht sie von weit, sogar bereits von Leuk aus. Deren Kernstück ist die Basilika Notre Dame, sukzessive erbaut zwischen dem 11. und dem 13. Jahrhundert. Umgeben ist die zuoberst auf dem Felsrücken thronende Kirche von einer Ansammlung weiterer Gebäude; allesamt aus lokalem Stein erbaut und allesamt in diesem erdig graubraunen Farbton – es ist ein stimmiges Ensemble. Wer etwas begreifen möchte von der Geschichte dieser Stadt (und dieses Kantons, der 1815 zur Eidgenossenschaft gestossen ist), ist auf der Valeria an der besten Adresse. Das hier in den ehemaligen Wohngebäuden der Chorherren eingerichtete kantonale Geschichtsmuseum erzählt von alten und neuen Kämpfen in diesem Land (auch mit Schneekanonen), es erinnert an alte mächtige Walliser Herren (zu denen etwa der schillernde Bischof Mattäus Schiner und sein Gegenspieler George Supersaxo gehörten), und mit seinen Grab-Stelen mahnt es daran, dass Sion als eine der wichtigsten Fundstellen der jüngeren Steinzeit im gesamten Alpenraum gilt.

Ein siebter Grund für einen Halt in Sion ist die Burg Tourbillon. Im Vergleich zur Valeria hat diese wehrhaft und trutzig wirkende Anlagen – sie stammt aus dem 13. Jahrhundert – bezüglich Bausubstanz zwar weniger zu bieten, indes ergeben sich von dort oben weite Ausblicke aufs Rhonetal und auf diese beidseitig von Bergen umgebene Stadt; es ist



photo-genisch

eine moderne und geschichtsträchtige Stadt, mit einem herben Charakter. Und da man von hier oben so schön den Überblick hat, sei noch vermerkt: unten in der Altstadt, im Untergrund der Theoduls-Kirche (hier treffen sich vor allem die deutschsprachigen Walliser) wurden Überreste einer römischen Badeanlage freigelegt. Im Rahmen einer offiziellen Stadtführung kann auch diese Anlage besichtigt werden. Übrigens: Theodul gilt als erster Bischof des Wallis; er ist Landespatron des Kantons Wallis und Schutzpatron der Winzer; und St. Theodul ist auch unter der Namensform St. Theodor und St. Joder bekannt. ■

NF

Den Überblick geniessen: und nebst der Aussicht gibt's auf der Valeria auch den mittelalterlichen Kräutergarten.

WALLIS: EIN KURZBESUCH IM VAL D'ANNIVIERS

Seitenblicke im Seitental

Von der Couronne Impériale, der kaiserlichen Krone der Viertausender, von der begehbaren Grotte ins Innere des Gletschers, vom über 100 Jahre alten Wein im Lärchenfass, von Hotelpalästen aus der Pionierzeit des alpinen Tourismus bis hin zu den Spuren eines nomadisierenden Bergvolks – das Val d'Anniviers ist eine bezaubernde Welt.

Text und Fotos: HERBERT GRUBER



Der Zauber um diese Talschaft beginnt bereits mit der Anreise. Kaum, dass das Postauto vom Bahnhof Sierre losgefahren ist und die Rhone überquert hat, geht's über Serpentina den Hang hoch, der Blick fällt auf die smaragdgrünen Fabrikdächer der ehemaligen Alusuisse bei Chippis, rechts davon thronen auf einem Felsriegel die Gebäude des Trappistinnenklosters G ronde (das über einen eigenen Weinberg verfügt), und Minuten später schwenkt die Strasse ein in den hochgelegenen Taleingang. Das ist das Entrée: ein enges V-Tal mit steilen Flanken, in die eine der beiden die in den Fels gekerbte Strasse; wo's nicht anders ging wurden Tunnel gebohrt (bei den Pontis), und man fragt sich, wer und was alles in Lauf der Jahre (s)ein Ende in der Schlucht des tief unten schäumenden Wildbachs, der Navisence, gefunden haben mochte.

Und alsbald öffnet sich vor einem eine neue Welt: das vermeintliche Seitental wird zum Haupttal, die Welt wird wieder breiter und weiter, und sie bietet Raum für Gel ndeterassen, darauf scharen sich Häuser um eine Kirche samt Friedhof, da und dort ein Turm als unübersehbares Wahrzeichen einer Dynastie. Und in diesem Haupttal wiederum haben beidseitig Bäche eine Vielzahl von Seitentälern in die Abhänge gegraben, schmale Strassen und Pfade zweigen nach links und rechts ab, das Auge sucht nach deren Verlauf, und wo es nicht mehr fündig wird übernimmt die Fantasie; und man malt sich aus, dieses Wegnetz an Forst- und Alpstrassen nach der Schneeschmelze per Velo zu erkunden.

Nomaden und ihr Gletscherwein

Anniviers, Val d'Anniviers. Was klingt aus diesem Namen? Es gibt jene, die daraus das Lateinische „ad nivers“ heraushören, was so viel bedeutet wie nahe dem Schnee oder beim Schnee. Das lässt sich ohne weiteres nachvollziehen: die Gletscher der umliegenden Bergriesen sind nah – angesichts der fünf 4000er (Matterhorn, Weisshorn, Zinalrothorn etc.) spricht man hier gerne von der Couronne Impériale, der kaiserlichen Krone. Und von dieser Nähe zum (allerdings doch nicht mehr so sicheren)

«ewigen Eis» haben die Einwohner von Grimontz im übrigen auch beim Ausbau und Lagern ihres Gletscherweins profitiert, respektive sie tun es noch heute. Es ist dies ein Wein, den es allein hier, im Bergdorf Grimontz (auf 1553 m) gibt. Und zwar nur aus dem Fass. Nie wird und nie wurde dieser Wein in Flaschen abgefüllt! Die Tradition um seine Produktion reicht weit zurück, das älteste Fass im Keller des Bürgerhauses von Grimontz stammt aus dem Jahr 1886 – und man muss es wörtlich nehmen: dieses eine L rchenfass enthält Wein, der bis auf ein Jahr so alt ist wie das Fass selbst. Man nennt es das Tonneau de l'Ev que, das Bischofsfass; es ist ein 900-Liter-Fass.

In der Vergangenheit war der Genuss von Gletscherwein (man spricht hier vom „Glacier“) einzig den Bürgern der Gemeinde Grimontz vorenthalten. Heute ist dies nicht mehr ganz so streng, mittlerweile bietet die Bürgergemeinde sogar Führungen durch ihren Weinkeller und die weiteren Räumlichkeiten des Bürgerhauses an. An den Wein aus dem Bischofsfass aber lässt der Kellermeister indes nach wie vor niemanden. Dieser bleibt für ganz spezielle Ereignisse reserviert; für den Besuch des Bischofs zum Beispiel oder jenen eines Bundesrates. Indes ist Kellermeister Jean Vouardoux gerne bereit, das Prozedere um diesen Gletscherwein auch Nicht-Einheimischen zu erklären. Grob gesagt wird keines der Gletscherwein

Degustation im Keller der Bürgergemeinde: Jean Vouardoux offeriert ein Glas Gletscherwein; das älteste Fass stammt aus dem Jahr 1886.



enthaltenden Fässer (andere Holzfässer in diesem Keller enthalten Fendant, Petite Arvine Malvoisie) je gänzlich geleert; vielmehr werden einem Gletscherwein-Fass jährlich nur geringe Mengen entnommen und dann mit Wein aus dem nächst jüngeren Fass wieder nachgefüllt. So wird der 1886er Wein im Bischofsfass mit jenem aus dem 1888er Fass „ergänzt“. Oder man nimmt vom 1934er Glacier, um das Fass mit dem 1888er Wein nachzufüllen; und man nimmt vom 1969er Glacier und füllt damit das Fass mit dem 1934er Wein auf. Einer ihrer Freunde habe ausgerechnet, so erzählt der Kellermeister, dass mit dieser Regelung das Bischofsfass – aus dem pro Jahr maximal nur 25 Liter entnommen werden dürfen – bis ins Jahr 2127 noch letzte Tropfen des 1886er Weins enthalten werde.

Was die Geschichte um diesen Gletscherwein ebenfalls offenbart: dass man in dieser Talschaft die Tradition hochhält (und in Wert zu setzen weiss). Wahrscheinlich spielt dabei auch die Nostalgie eine Rolle; man neigt dazu, das Gestern zu verklären, man romantisiert – und also finden sich entsprechende Bezüge zur Vergangenheit allenthalben. Und zu dieser Vergangenheit gehört die Transhumance. Es ist dies ein Nomadismus, nach welchem die Menschen des Val d’Anniviers noch bis in die frühen 1950er Jahre lebten: im Jahresverlauf pendelten sie zwischen ihren Bergdörfern (wo

sie nebst ihrem Vieh etwas Getreide anbauten) und ihren (Wein- und Obst-)Gärten bei Sierre (533 m). Das heisst, die Bergler verfügten über Landeigentum sowohl oben im Dorf wie unten im Rhonetal. Die Menschen aus Grimontz etwa hatten ihr Sierre-Quartier bei Villa (wo die Bürgergemeinde noch heute einen Weinkeller besitzt). Eine erste Talwanderung der Grimontzer zur Arbeit in den Reben erfolgte Ende Februar/Anfang März; auf Ostern hin ging man retour ins Bergdorf, pflanzte die Kartoffeln, bestellte die Felder, ab Mai/Juni ging’s auf die Maiensässe und nachfolgend zu den Alpweiden. Im Herbst erneut ins Tal zur Traubenernte und vor Wintereinbruch wieder retour ins Bergdorf. Wer heute als Tourist in diesem Bergtal unterwegs ist, trifft in Gaststuben und Hotels allenthalben auf historische Fotos oder Zeichnungen aus jener „alten“ Zeit. Sie stehen im Kontrast zum aktuellen materiellen Standard und zum heutigen Mobilitätsverhalten. Aber vielleicht steckt hinter diesem Präsentieren der Geschichte auch ein Anteil Stolz: seht her, aus welch hartem Holz wir geschnitzt sind!

Und übrigens: just aus dieser nomadisierenden Lebensform der alten Anniviarden wird eine zweite Interpretation des Namens dieser Talschaft abgeleitet: „Anniviers“ rühre demnach nicht vom Lateinischen ad nivers, sondern verweise auf eben diese alljährliche, «annuale» Wanderschaft, also auf das Nomadenleben dieser Bergler.

Zeichen der Zugehörigkeit:
wer in Grimontz Rang und
Namen hat, spendet
(s)eine eigene Kanne.



Zauberhaftes mit Mischτόnen

Weisshorn, Bishorn, Zinalrothorn, Obergabhorn – gewiss, die 4000er gehören zu den Lockvögeln der Talschaft. Zinal etwa, das Dorf zuhinterst im Tal, das einst den Bauern aus Ayer und Vissoie als Maiensäss gedient hat, ist heute ein Wochenend- und Feriendorf für Alpinisten und Skifahrer (vor zwei Jahren wurden mittels einer neuen Seilbahn die Skigebiete von Grimentz und Zinal miteinander verbunden). Und so wie andernorts, haben die Bauunternehmer auch in dieser Talschaft dem Traum vom eigenen Chalet in den Bergen noch so gerne entsprochen; das Gesamtergebnis lässt sich eher nicht als Augenweide bezeichnen. Indes, Kritik daran kommt heute nicht mehr allein von den Grünen; auch aus der Tourismusbranche selbst sind Stimmen zu hören, die dankbar dafür sind, dass die „Üsserschwitzer“ seinerzeit der Zweitwohnungs-Initiative zum Durchbruch verholfen haben.

Ebenso klar ist, dass dieser Traum vom eigenen Chalet eine verlockende Idee ist. Eine Frau, die diesen Traum für sich früh verwirklichte, war die aus Genf stammende, 1903 geborene Schriftstellerin und Fotografin Ella Maillart; ab den 1930er Jahren hat sie auf abenteuerlichste Weise die Welt bereist, vom Kaukasus bis in die Wüsten Chinas. Im

Jahr 1946 bezog sie im höchst gelegenen Dorf des Val d'Annivers, in Chandolin, ihr eigenes Chalet. Welch gegensätzliche Lebensweisen dabei aufeinander getroffen sind, ist aus heutiger Sicht nicht mehr ganz einfach nachzuvollziehen: hier die bäuerliche (Familien-) Tradition mit den Regeln von Kirche und Patriarchat, dort die allein reisende, nicht verheiratete, kinderlose Frau. Dass und wie die beiden Pole indes miteinander in Kontakt getreten sind, davon zeugt die Tatsache, dass Ella Maillart nicht nur die erste Frau war, die in Chandolin als offizielle 1. August-Rednerin auserkoren worden ist, sondern dass die Gemeinde ihr gar die Ehrenbürgerschaft verliehen hat.

Es lohnt sich, dem kleinen Maillart-Museum in Chandolin einen Besuch abzustatten. Von dort aus ersichtlich werden Verbindungen zu anderen, illustren VerehrerInnen des Val d'Annivers; so hat der aus Neuenburg stammende Maler Edmond Bille in Chandolin gelebt (von ihm stammt das Fenster St. Jacques in der Kirche von Chandolin), seine als Schriftstellerin erfolgreiche Tochter Corinna Bille und der 1916 in Lausanne geborene Dichter Maurice Chappaz (der früh bereits die Schattenseiten eines überbordenden Tourismus anprangerte, so 1976 mit seinem Text „Die Zuhälter des ewigen Schnees“) weilten in Chandolin – und ja, auch der im Wallis so

Kühe sind im Val d'Annivers mehr als Milchlieferanten. Bild rechts: Blick in die Grotte des Glacier de Zinal.



gern zitierte (und 1927 in Raron beige-setzte), aus Österreich stammende Dichter Rainer Maria Rilke hatte Chandolin besucht.

Darf es etwas mehr sein?

Eine Besonderheit des Wallis (und der Alpen allgemein) sind die Grandhotels. Sie verströmen mit ihrem Jugendstil einen wohltuend beruhigenden Charme; es sind Zeugen aus der Pionierzeit des alpinen Tourismus; sie laden ein zum zeitlosen Verweilen. Das „Ofenhorn“ im Binntal ist so ein Haus, auch das „Kurhaus“ in Arolla und das „Monte Rosa“ in Zermatt. Und just so ein Hotel ist das „Bella Tola“ in St. Luc (unterhalb von Chandolin). Den Grundstein für ein erstes Grandhotel vor Ort legte der aus dem Dorf stammende Bauer Pierre Pont im Jahr 1860; ein paar Jahre später, 1884, begann er mit dem Bau des heutigen Bella Tola.

Vor gut 20 Jahren haben Anne-Françoise und Claude Fuchs dieses traditionsreiche – und zuvor nicht immer florierende – Haus übernommen und sukzessive zu einer Oase umgestaltet, wo die Gediegenheit der Belle Epoque auf wunderbare Weise aufblüht und wo dieses Altherwürdige eine äusserst gelungene Symbiose eingeht mit den Wünschen der Moderne. Wenn es also einmal „etwas mehr sein darf“, gehört das Bella Tola in St. Luc zuoberst auf die Liste. Was dabei ebenfalls zählt: man hat Stil in diesem Haus, aber das ist nicht das gleiche wie Hochnäsigkeit.

Und apropos Gletschergrotte: noch bis Ende März (vielleicht auch noch etwas länger!) gibt's die Möglichkeit, einen Blick in die Höhle des Glacier de Zinal zu werfen. Der Anmarschweg zum Gletscher erfolgt auf Schneeschuhen, und dieser Weg wird derzeit von Jahr zu Jahr um 20 Meter länger. Beidseitig vermitteln einem die Moränen, was hier einst war: ein Eisstrom von schier unglaublicher Höhe und Länge. Und gleichwohl: steht der Wanderer schliesslich vor dessen Zunge, mahnt der Anblick an ein märchenhaft grosses Portal. Und in diesem Portal gibt's eine Öffnung, ein Tor, und wer hier eintritt, sieht Farben und Formen, die von einer Einzigartigkeit sind, die nicht zum Diesseitigen zu gehören scheinen. ■

VAL D'ANNIVIERS – GUT ZU WISSEN



Anreise: ab SBB-Bahnhof Sierre regelmässige Busverbindungen nach Vissoie, dem Hauptort des Val d'Anniviers und weiter nach St. Luc und/oder nach Zinal und Grimentz.

Skigebiete: ein Skipass für die Skigebiete von St. Luc/Chandolin, Zinal/Grimentz und Vercorin, insgesamt 220 km Pisten.

Skitouren: zahlreiche Möglichkeiten; z.B. ab Lac de Moiry (2300 m) auf den Garde de Bordon (3310 m); oder ab Lac de Moiry (2300 m) zur Cabanne de Moiry (2825 m) und weiter in 2½ Stunden zur Pigne de la Lé (3396 m) und Abfahrt auf gleicher Route oder via Petit Mountet nach Zinal (1675 m).

Bergführer: Stephane Albasini, Vercorin; Tel. 078 664 75 63; er führt u.a. auch zur Eisgrotte des Glacier de Zinal (siehe Text) und bietet Touren entlang von spektakulär geführten Suonen an.

Wandern: gutes Wanderwegnetz im Tal. Zudem reizvolle Passwanderungen in die benachbarten Seitentäler; z.B. ab St. Luc (1655 m) zum Hotel Weisshorn (2237 m, dieses altherwürdige Haus ist allein schon die Reise wert) und weiter via Tsa du Touno zum Passübergang Forcletta/Furggilti ins Turtmanntal und dort entweder talauswärts nach Gruben (1818 m, Postauto) oder talaufwärts zur Übernachtung in die Turtmannhütte (2519 m).

Unterkunft: zahlreiche Möglichkeiten in den einzelnen Dörfern; z.B. im „Chalet Favre“ in St. Luc; oder im „Hotel Méléze“ in Grimentz. Campingplätze in Vissoie und St. Luc.

Gratis: vom 25. Mai bis 5. November erhält jede Person, die bei einem professionellen Anbieter (Hotel, Berghütte, Ferienwohnung etc.) im Val d'Anniviers übernachtet einen Pass (den „Anniviers Liberté“), der kostenlosen Zutritt zu diversen Einrichtungen ermöglicht, z.B. Sternwarte St. Luc, Führung Staumauer Moiry, Freibad Vissoie, Führung Kupfermine Zinal; zudem Gratisfahrten auf diversen Buslinien im Tal.

Nähere Infos: www.valdanniviers.ch; Tel. 027 451 71 10.

LES COLLONS: IDEAL FÜR GRUPPEN, FAMILIEN, SCHULKLASSEN

Wo die Naturfreunde die ersten waren

Thyon 2000 gehört mit seinen «4 Vallées» zu den grössten Skigebieten der Schweiz, es reicht über Nendaz bis nach Verbier. An dessen Eingang gibt's das Naturfreunde-Haus Les Collons der NF-Sektion Sion.

Mit diesem Haus hatten die Naturfreunde touristische Pionierarbeit geleistet.

Text: HERBERT GRUBER



Als die Naturfreunde der Sektion Sion im 1957 die Idee ins Auge fassten, in Les Collons (1800 m) ein Naturfreundehaus zu bauen, gab's dort oben vor allem ausgedehnte Alpweiden und dazu ein paar Ställe und einfache Alphütten. Die Naturfreunde aber traten an mit der Vision, dass sich das hochgelegene Weideland bestens eignen würde für ihre Vorstellung von Tourismus, von Ferien in den Bergen.

Beseelt von diesem Gedanken, trafen die handlungsbereiten Naturfreunde gleich zu Anfang auf eine offene Tür: die Bürgergemeinde Vex stellte ihnen oben in Les Collons ein Grundstück von beträchtlicher Grösse gratis zur

Verfügung. Weil sie, die Gemeinde, froh darüber war, dass hier jemand den Anfang wagte; weil die Gemeinde ebenfalls davon ausging, dass mit dem Tourismus – nebst dem Verkauf der Wasserkraft – eine wirtschaftliche Entwicklung in Gang gebracht werden könnte, die von der Landwirtschaft nicht mehr zu erwarten war.

Wie dynamisch diese Entwicklung in der Folge von statten gegangen ist, zeigt ein Blick aus dem Fenster des mittlerweile bald 60-jährigen NF-Hauses: Les Collons ist heute nicht mehr nur allein das NF-Haus; Les Collons ist heute ein Dorf, ein Feriendorf mit Restaurants, Hotels und einem nicht ganz geringen Anteil an Zweitwohnungen. Und Les Collons/Thyon >

Das NF-Haus Les Collons: im Winter ideales Lagerhaus für Skiferien; im Sommer locken anspruchsvolle Rad- und Biketouren.



Zwei tragende Stützen des Haus' Les Collons: die Naturfreunde Claude Hanser (links) und André Morat.

ist eines der Basislager für das ab Mitte der 80er Jahre durch allerlei Verbindungen entstandene Skigebiet „Les 4 Vallées“; mit seinen 412 km Skipisten (über 90 Skilifte und Bahnen) gilt es als eines der grössten Skigebiete auf Schweizer Boden, es reicht über Veysonnaz und La Tzoumaz bis hinunter nach Verbier; seinen höchsten Punkt erreicht es mit dem Mont Fort (3330 m), und dank technischer Nachrüstung gilt es ab Dezember als schneesicher.

Jugend- und Sportförderung, über Jahre!

Wie auch immer man sich zu dieser Dynamik stellen mag (dessen Ausmass im Anfang wohl kaum abzusehen war), Tatsache bleibt, dass die Naturfreunde von Sion mit ihrem Chalet Les Collons im Lauf der Jahre unzähligen Familien und Tausenden von Schulkindern und Jugendlichen eine kostengünstige Gelegenheit geboten haben, hier in den Walliser Bergen ein paar Tage unbeschwerte Ferien zu geniessen, hier das Skifahren zu erlernen, dem Wintersport zu frönen, das Spiel in der Natur zu geniessen. Kostengünstig zu haben waren diese Ferien, weil eine Gruppe von Naturfreunde-Mitgliedern sich stets aufs Neue bereit erklärt hat, einen freiwilligen Einsatz für dieses Haus zu leisten.

Bald schon hatte sich nämlich gezeigt, dass die Mehrheit der Hausbesucher nicht aus den eigenen Reihen kam, also nicht NF-Mitglieder waren. Und dass viele davon vor allem des Wintersports wegen das Haus aufsuchten. Und als wär's das Selbstverständlichste der Welt,

steckten die Naturfreunde-Mitglieder den über die Wintermonate erwirtschafteten Gewinn aus dem Betrieb des Hauses nicht in die eigenen Taschen, sondern investierten die Mittel umgehend in die nächste Erneuerung. Diese erfolgte jeweils nach Ende der Wintersaison – und das ist heute noch genau gleich. Auf diese Weise wurden in den letzten Jahren die Schlafräume erneuert (sie bieten heute viel mehr Stauraum), Matratzen wurden ersetzt, Schränke erneuert, Bodenriemen entfernt und ersetzt, WC- und Duschanlagen ausgebaut und modernisiert, die Küche auf Vordermann gebracht etc. etc.

Führt man sich diese über Jahrzehnte hin aufrechterhaltene Leistung vor Augen, taucht die Frage auf, ob und wie dieses weitgehend unentgeltliche – und breiten Bevölkerungsschichten zugutekommende – Engagement durch die Öffentlichkeit wahrgenommen, respektive gewürdigt worden ist. Hat die öffentliche Hand dieser Sektion beispielsweise je einen Preis verliehen? Hat diese oder jene Stiftung den hier tätigen Naturfreunden je mit einem Anerkennungsbeitrag gewürdigt? Auf eine entsprechende Frage hin antwortete ein Mitglied der Sektion mit Nein. Und war ob der Frage sogar etwas überrascht.

Eisenbahner, Chemiker, Pösteler, Piloten...

Einer, der sich von Anfang für dieses Haus eingesetzt hat, ist der heute 73-jährige Claude Hanser. Der hohen Berge wegen ist er im 1967 mit seiner Gemahlin aus dem französischsprachigen Berner Jura (Delémont) ins Wallis gezogen; hier hat er Fuss gefasst (und in der Freizeit die namhaftesten Walliser Gipfel bestiegen), und hier ist er (der 1949 gegründeten) Naturfreunde-Sektion Sion beigetreten. Einer Sektion notabene, die damals fast ausschliesslich aus Zugewanderten bestand. Und die Mehrheit davon waren zudem Mitglied einer Gewerkschaft; viele dieser Männer arbeiteten für die Post (PTT), für die Bahn (SBB/CFF), einige auch als Mechaniker in Sion auf dem Armee-Flugplatz (so beispielsweise Alex Maurer, der Vater des vormaligen Stadtpräsidenten von Sion, der nicht nur Pilot war sondern auch Chef diverser Militärflugplätze).



Foto: Thyon Tourisme

Claude Hanser (der das Präsidium der Sektion Sion Valais romand vor kurzem seinem Sohn Denis übergeben konnte) ist nicht einer, der sich selbst aufs Podest hebt. Es sei trotzdem erlaubt, hier ein Wort über ihn zu verlieren. Auch weil er als gelernter Möbelschreiner und gesegnet mit zwei rechten Händen am Bau, an der Einrichtung und an jeder Erneuerung in diesem Haus wesentliches geleistet – und dies noch heute tut. Nur dass mittlerweile nicht mehr „nur“ allein bauliche Fragen zu lösen sind, sondern weil die Sektion mit dem Haus heute auch im wirtschaftlichen Sinn stark herausgefordert ist. So etwa kommt mit diesem Frühling eine Zusammenarbeit mit dem Kanton Neuenburg, aus dem regelmässig Schulklassen im NF-Haus Les Collons Jahr für Jahr ihre Winterlager durchgeführt haben, zum Erliegen. Wo das Haus Les Collons in guten Zeiten um die 10'000 Übernachtungen pro Jahr verzeichnen konnte, drohen diese Zahlen nun einzubrechen. Für Claude Hanser (der ausserhalb von Sion auf seinem winzigen Weinberg übrigens einen sehr guten Wein produziert) sicherlich ein Glücksfall, dass er hier mit dem gleichaltrigen André Morat, einem ausgebildeten Chemiker, einen auch in diesen Fragen versierten Freund zur Seite hat. So sind die beiden Naturfreunde daran, für die Bewerbung, für den (Lebensmittel-)Einkauf und das Angebot des Hauses neue Kooperations-Partnerschaften einzugehen – beispielsweise mit Transportunternehmen, auf dass Gäste des NF-Hauses Les Collons hier auch künftig preisgünstige Ski- und Wanderferien geniessen können. ■

DAS NF-HAUS LES COLLONS



Das Naturfreundehaus Les Collons ist ein gutausgebautes, grosszügiges Lagerhaus (mit insgesamt 116 Schlafplätzen). Das Haus mit seiner leistungsfähigen Küche eignet sich bestens für Gruppen (z.B. Schulklassen) und Familien; willkommen sind auch Einzelreisende. Das Haus ist zu 50% im Eigentum der Naturfreunde-Sektion Sion-Valais romand und (seit 1969) zu 50% der Ecole Technique Vallée du Joux.

Anreise per ÖV: ab SBB-Bahnhof Sion per Bus (Richtung Val d'Hérens) bis Les Collons. Für PW sind Parkplätze vor dem Haus (Route de Thyon 41) vorhanden.

Was tun? Im Winter (bis Betriebsschluss der Bahnen im April) ist das Haus ein ideales preisgünstiges (!) Basislager für Skiferien im Gebiet Thyon 2000/Les 4 Vallées (unter der Woche ist das Haus meist an Gruppen vermietet). **Im Sommer** finden ambitionierte Biker und Radler auf dem ausgedehnten und zum Teil steilen Netz an Alp- und Waldstrassen anspruchsvolle Herausforderungen. Zudem gute **Wandermöglichkeiten:** z.B. zum Lac des Dix mit seiner 285 Meter hohen Staumauer (für Führungen wende man sich direkt an die Firma Grande Dixence). In der Fortsetzung z.B. als Bergtour über den Col de Riedmatten nach Arolla. Im Dorf Hérémece sorgt die 1971 geweihte Kirche St-Nicolas (alles Beton; wie die Grande Dixence!) für Gesprächsstoff.

Info und Reservation: www.anvs.ch, Dominique Munier, Tel. 027 281 10 51 oder 079 418 39 35.

Les Collons/Thyon: hoch über Hérémece. Der Einschnitt rechts führt ins Val d'Hérens; links in der Ferne das Rhonetal bei Sion.

Vom wilden Rotten, von Libellen und Bartgeiern

Haben Sie gewusst, dass sich entlang des Rotten, zwischen Leuk und Sierre, einer der grössten zusammenhängenden Föhrenwälder der Alpen ausbreitet?

Oder dass der Pfywald eines der bedeutendsten Auenschutzgebiete der Schweiz darstellt und ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung ist?

Passend zum Frühlingsanfang präsentiert das in Salgesch ansässige Zentrum des regionalen Naturparks Pfy-Finges einen Faltprospekt mit fünf Wandertipps durch das Schutzgebiet des Pfywalds (steht seit 1997 unter kantonalem Naturschutz). Eine der fünf Routen führt quer durch den Föhrenwald (11 km, von Leuk nach Sierre, Marschzeit 3½ Std.); ein zweiter Tipp (2 Std.) weist den Weg zum Illgraben, der in der Schweiz als Schulbeispiel für Erosionstrichter und Schwemmkegel gilt (Schlamm- und Gerölllawinen nach starkem Niederschlag) und ein dritter Tipp schlägt einen Abstecher zu den Teichen des Pfywaldes vor. Dabei lohnt insbesondere der Fokus auf die hiesige Vielfalt an Libellen, Kenner haben bislang 27 Arten nachgewiesen.

Rebberge als prägendes Landschaftselement: die Weinregion von Leuk-Salgesch-Sierre.
Foto: regionaler Naturpark Pfy-Finges

Wer Wallis sagt, respektive wer Salgesch sagt, wer Leuk, Varen und Sierre sagt, der meint (fast) immer auch Wein. Rebberge verleihen dem hiesigen Landschaftsbild sein einzigartiges Gepräge, der Wein gehört zur Kultur dieses Landes, allein im Perimeter des Naturparks Pfy-Finges soll es an die 80 Weinhandlungen geben. Wer indes in Betracht zieht, wie heutzutage andernorts (von Argentinien, Kalifornien bis Südafrika) Wein produziert wird, mag erahnen, unter welchem Druck die im Wallis an den steilen Hängen arbeitenden Winzer stehen. Eine schöne Möglichkeit, diesen Winzern und ihrer Leidenschaft für gute Weine zu begegnen, bietet der vom Naturpark Pfy-Finges lancierte „Wein(s) pass“. Er kostet 30 Franken, und lädt zwischen März und Oktober auf einer Wanderung zwischen Leuk und Sierre ein zu Besuchen bei drei Winzern (selbstverständlich mit Weindegustationen). Inbegriffen sind zudem ein Besuch im Weinmuseum Salgesch und im Rilke-Museum in Siders. Anmeldungen über www.pfy-finges.ch, nähere Infos: Tel. 027 452 60 60.

Unter den zahlreichen Führungen, die das Parkzentrum in Salgesch anbietet, finden sich etliche ornithologische Exkursionen, sei's zum Wiedehopf, zum Eisvogel oder dem Bartgeier. Letztere führen auf den Gemmipass und finden jeweils mittwochs statt (14 bis 16 Uhr), jetzt im Frühling noch bis zum 26. April, danach wieder ab 7. Juni bis zum 1. November. Mit seiner Flügelspannweite von über 2.60 Metern gilt der Bartgeier als grösser Vogel der Alpen.

Nähere Infos und Anmeldungen:
www.pfy-finges.ch, Tel. 027 452 60 60.

NF



NATURFREUNDEHÄUSER 80× in der Schweiz

MAISONS DES AMIS DE LA NATURE
80× en Suisse



www.naturfreunde.ch
www.amisdelanature.ch



Naturfreundehäuser liegen an besonders schöner Lage, mitten in einem Wander- oder Skigebiet, sonnig und mit Panoramansicht – richtig einladend zum Ferien machen und entspannen!

Les maisons des AN se situent dans des lieux pittoresques, ensoleillés et accueillants. Ce sont des endroits rêvés pour y passer des vacances reposantes, au milieu de régions se prêtant au tourisme pédestre ou au ski!

Alle Standorte in der Übersicht
Un aperçu de tous les sites



Ämmital BE
▲ 1150 m ü. M. 1
Tel / tél: 079 356 14 43
nauticus@bluewin.ch
3457 Wasen i. E.



Felseneck ZH
▲ 1033 m ü. M. 19
Tel / tél: 055 240 76 17
dalmolin@swissonline.ch
www.nf-wald.ch
8496 Steg



Haute Borne JU
▲ 884 m ü. M. 30
Tel / tél: 032 422 83 26
germaine.beuret@yahoo.fr
www.an-delemont.ch
2800 Delémont



Brambrüesch GR
▲ 1576 m ü. M. 8
Tel / tél: 076 330 03 00
naturfreundehaus@sunrise.ch
7000 Chur
www.nfh-brambusch.ch



Frateco VD
▲ 1020 m ü. M. 20
Tel / tél: 022 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
www.frateco.ch
1831 Villard-sur-Chamby



Hochstuckli SZ
▲ 1374 m ü. M. 32
Tel / tél: 079 632 01 25
huettenschef@naturfreunde-goldau.ch
www.naturfreunde-goldau.ch
6417 Sattel



Brünig OW
▲ 973 m ü. M. 9
Tel / tél: 041 678 12 33
bruenig@naturfreundehauser.ch
www.nfh.ch/bruenig
3860 Brünig



Fronalp GL
▲ 1389 m ü. M. 21
Tel / tél: 055 612 10 12
info@fronalp.ch
www.fronalp.ch
8753 Mollis



Jägeri GR
▲ 1250 m ü. M. 35
Tel / tél: 079 606 61 71
jaegeri@naturfreunde-landquart.ch
www.naturfreunde-landquart.ch
7302 Landquart



Buchberghaus SH
▲ 707 m ü. M. 10
Tel / tél: 052 625 89 63
p.u.oertli@bluewin.ch
www.nfh.ch/buchberghaus
8232 Merishausen



Fröschengülle AG
▲ 536 m ü. M. 22
Tel / tél: 062 751 33 86
k.neuenschwander@naturfreunde-britttau.ch
www.naturfreunde-britttau.ch
4805 Britttau



Kaienhaus AR
▲ 1100 m ü. M. 37
Tel / tél: 071 870 07 23
reservation@kaienhaus.ch
www.kaienhaus.ch
9038 Rehetobel



La Combe d'Enges NE
▲ 1113 m ü. M. 11
Tel / tél: 079 620 83 15
hanna.frayne@net2000.ch
2067 Chaumont



Giesentalhaus ZH
▲ 580 m ü. M. 23
Tel / tél: 052 721 78 66
karin.morgenthaler@leunet.ch
www.naturfreunde-frauenfeld.ch
8353 Elgg



La Châtelaine BE
▲ 1150 m ü. M. 41
Tel / tél: 032 392 26 13
la-chatelaine@nfh.ch
www.nfh.ch/la-chatelaine
Les Pontins, 2610 St-Imier



Davos Clavadel GR
▲ 1696 m ü. M. 12
Tel / tél: 081 413 63 10
davos@nfh.ch
www.nfh.ch/davos-clavadel
7272 Clavadel



Gislifluhaus AG
▲ 628 m ü. M. 25
Tel / tél: 056 245 20 27
blueme-gade@bluewin.ch
www.nf-lenzburg.123website.ch
5108 Oberflachs



La Serment NE
▲ 1237 m ü. M. 44
Tel / tél: 078 729 18 95
reservation@laserment.com
www.laserment.com
2208 Les Hauts-Geneveys



Cristolais GR
▲ 1886m ü. M. 13
Tel / tél: 081 852 54 28
www.cristolais.ch
7503 Samedan



Gorneren BE
▲ 1471 m ü. M. 26
Tel / tél: 033 676 11 40
gorneren@nfh.ch
www.nfh.ch/gorneren
3723 Kiental



Le Coutzet VD
▲ 1143 m ü. M. 45
Tel / tél: 022 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
coutzet.an-uran.ch
1264 St-Cergue



Eichbühl ZH
▲ 457 m ü. M. 14
Tel / tél: 044 432 53 33
postmaster@nf-altstetten.ch
www.nf-altstetten.ch
8048 Zürich



Grindelwald BE
▲ 1126 m ü. M. 27
Tel / tél: 033 853 13 33
grindelwald@nfh.ch
www.nfh.ch/grindelwald
3818 Grindelwald

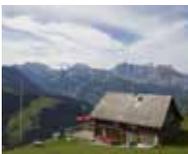


Le Muguet VD
▲ 987 m ü. M. 47
Tel / tél: 022 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
www.chaletmuguet.org
1188 St-George

MODERNISIERUNG
WIEDERERÖFFNUNG
DEZ. 2017



Les Cluds VD **50**
 ▲ 1216 m ü. M.
 Tel / tél: 079 139 60 23
 chaletlescluds@bluewin.ch
 www.les-cluds.ch
 1453 Bullet



Rietlig UR **69**
 ▲ 1638 m ü. M.
 Tel / tél: 079 285 34 62
 rietlig@nfh.ch
 www.nfh.ch/rietlig
 6464 Spiringen



Sunneschyn BE **91**
 ▲ 782 m ü. M.
 Tel / tél: 078 765 19 49
 fritz.rothenbuehler@gmx.ch
 www.nfhhb.de.tl
 3476 Wäckerschwend



Les Amis VS **51**
 ▲ 1799 m ü. M.
 Tel / tél: 079 418 39 35
 dominique.munier@gmail.com
 www.anvs.ch
 1988 Les Collons



Röthen NW **70**
 ▲ 1570 m ü. M.
 Tel / tél: 079 480 33 59
 m.schaellebaum@bluewin.ch
 www.nfh.ch/roethen
 6375 Beckenried



Hotel Stutz VS **101**
 ▲ 1623 m ü. M.
 Tel / tél: 027 956 36 57
 hotel.stutz@bluewin.ch
 www.hotelstutz.ch
 3925 Grächen

PARTNERHAUS



Les Saneys NE **52**
 ▲ 1180 m ü. M.
 Tel / tél: 032 932 19 44
 dominiqueetfredy@bluewin.ch
 www.an-uran.ch/le-locle.html
 2416 Les Brenets



Rumpelweid SO **71**
 ▲ 774 m ü. M.
 Tel / tél: 062 797 57 27
 he-ma.schafroth@bluewin.ch
 naturfreundeolten.ch
 4632 Trimbach



Hotel La Randulina GR **102**
 ▲ 1236 m ü. M.
 Tel / tél: 081 860 12 00
 larandulina@bluewin.ch
 www.larandulina.com
 7556 Ramosch

PARTNERHAUS



Lueg ins Land VS **53**
 ▲ 1903 m ü. M.
 Tel / tél: 022 361 04 26
 uran-reservation@bluewin.ch
 http://riederalp.an-uran.ch
 3987 Riederalp



St. Jakob UR **73**
 ▲ 1006 m ü. M.
 Tel / tél: 079 480 33 59
 m.schaellebaum@bluewin.ch
 6461 Isenthal



Alp San Romerio GR **103**
 ▲ 1800 m ü. M.
 Tel / tél: 081 846 54 50
 benvenuti@sanromerio.ch
 www.sanromerio.ch
 7743 Brusio

PARTNERHAUS



Meisenpfiß DE **55**
 ▲ 1000 m ü. M.
 Tel / tél: 061 721 50 46
 meisenpfiß@naturfreunde-nw.ch
 www.naturfreunde-nw.ch/meisenpfiß
 D-79674 Todtnau-Muggenbrunn



Schafmatt BL **75**
 ▲ 839 m ü. M.
 Tel / tél: 079 803 40 98
 info@schafmatt.ch
 www.schafmatt.ch
 4494 Oltingen



Stazione della Posta GR **104**
 ▲ 1880 m ü. M.
 Tel / tél: 081 832 60 51
 info@larosa.ch
 www.larosa.ch
 7742 La Rösa

PARTNERHAUS



Le Moléson FR **57**
 ▲ 1142 m ü. M.
 Tel / tél: 022 361 04 26
 uran-reservation@bluewin.ch
 www.c-an.ch/chaletlemoleson
 1619 Les Paccots



Schauenburg SO **76**
 ▲ 1174 m ü. M.
 Tel / tél: 032 675 56 41
 schauenburg@nfh.ch
 www.nfh.ch/schauenburg
 2545 Selzach



Heiligkreuz VS **105**
 ▲ 1470 m ü. M.
 info@gasthaus-heiligkreuz.ch
 www.gasthaus-heiligkreuz.ch
 Tel / tél: 027 971 01 63
 3996 Binn

PARTNERHAUS



Mont Soleil BE **58**
 ▲ 1245 m ü. M.
 Tel / tél: 032 842 54 40
 reservations-montsoleil@laserment.com
 www.montsoleil.com
 2610 St-Imier



Schienberghütte SZ **77**
 ▲ 1280 m ü. M.
 Tel / tél: 041 740 34 05
 naturfreunde@quickline.ch
 www.naturfreundezug.ch
 8843 Oberiberg / Ibergereg



Bärgkristall VS **106**
 ▲ 1535 m ü. M.
 Tel / tél: 027 971 03 78
 info@baergkristall.ch
 www.baergkristall.ch
 3996 Binn-Feld

PARTNERHAUS



Pilatus BE **61**
 ▲ 992 m ü. M.
 Tel / tél: +41 320 77 98
 info@berg-beizli.ch
 www.berg-beizli.ch
 6010 Kriens

PARTNERHAUS



Schrattenblick LU **79**
 ▲ 1153 m ü. M.
 Tel / tél: 032 510 76 70
 reservation@nfh-schrattenblick.ch
 www.nfh-schrattenblick.ch
 6192 Wigglen



La Cordée VS **107**
 ▲ 1260 m ü. M.
 Tel / tél: 076 576 99 35
 info@la-cordee.ch
 www.la-cordee.ch
 1911 Ovronnaz

PARTNERHAUS



Prés-d'Orvin BE **64**
 ▲ 1058 m ü. M.
 Tel / tél: 079 520 86 23
 haus@naturfreunde-biel.ch
 www.naturfreunde-biel.ch/haus
 2534 Prés-d'Orvin



Sonnenberg SZ **83**
 ▲ 1060 m ü. M.
 Tel / tél: 079 895 63 90
 info@nfh-sonnenberg.ch
 www.nfh-sonnenberg.ch
 8847 Egg



Saaserheim GR **108**
 ▲ 1560 m ü. M.
 Tel / tél: 078 612 48 07
 info@saaserheim.ch
 www.saaserheim.ch
 3910 Saas-Grund

PARTNERHAUS



Prise Milord NE **65**
 ▲ 855 m ü. M.
 Tel / tél: 032 842 59 93
 reservation@prisemilord.ch
 www.prisemilord.ch
 2123 Saint-Sulpice



Tannhütte AI **87**
 ▲ 1238 m ü. M.
 Tel / tél: 071 411 42 85
 tannhuettenaturfreunde-sg.ch
 www.naturfreunde-sg.ch
 9058 Brülisau



Sonnenhotel GR **109**
 ▲ 1.800 m ü. M.
 Tel / tél: 081 868 51 75
 info@soldanella-sonneck.ch
 www.soldanella-sonneck.ch
 7563 Samnaun-Dorf

PARTNERHAUS



Raimeux BE **66**
 ▲ 1286 m ü. M.
 Tel / tél: 032 493 47 97
 g.varisco@vtxnet.ch
 www.anmoutier.ch
 2735 Grandval



Tscherwald SG **88**
 ▲ 1362 m ü. M.
 Tel / tél: 044 945 25 45
 tscherwald@nfh.ch
 www.tscherwald.ch
 8873 Amden

Mehr Infos auf:
www.naturfreunde.ch

Plus d'informations sur:
www.amisdelanature.ch



Reutspierre BE **68**
 ▲ 1302 m ü. M.
 Tel / tél: 079 129 12 32
 reutspierre@nfh.ch
 www.nfh.ch/reutspierre
 3860 Meiringen



Turmstübli AG **90**
 ▲ 632 m ü. M.
 Tel / tél: 061 851 55 74
 andreas_laederach@bluewin.ch
 www.naturfreunde-moehlin.ch
 4313 Möhlin

Naturfreunde
 Amis de la Nature
 Schweiz | Suisse



Haus-Nr. n° du chalet	Haus-Name nom du chalet	Lage: m über Meer Altitude en m	Schlafplätze in Zimmern lits en chambre				Total	Duschen douches	Halbpension demi-pension	Selbstkocher cuisine à disposition	Min. zu Fuss min à pied		Betriebsferien (Monat) Nr. *) fermeture (mois) *)	Gastbetrieb (Bewertung) gardiennage	Reservation / Info	Anfragen per Mail contact par mail
			1er bis 2er 1-2 places	3er bis 6er 3-6 places	grössere > 6 places	ab Parkplatz depuis parking					ab öV / de Transports Publics					
1	Ämmital	1150	4	15	30	49	✓	✓	✓				2G/R	079 356 14 43	nauticus@bluewin.ch	
8	Brambrüesch	1576		14	28	42	✓	✓	✓	2	20		1G/R	076 330 03 00	naturfreundehaus@sunrise.ch	
9	Brünig	973	11	38	11	60	✓	✓	✓	10	10		1 G/R	041 678 12 33	www.naturfreundehaeuser.ch/bruenig	
10	Buchberghaus	707	4	13	25	40	✓	✓	✓	35	35		2 G/R	052 625 89 63	p.u.oertli@bluewin.ch	
11	La Combe d'Enges	1113		28		28			✓				R	079 620 83 15	hanna.frayne@net2000.ch	
12	Davos Clavadel	1696	8	9	6	37	✓	✓	✓	40	40	5/7-9/11	1 G	081 413 63 10	davos@nfh.ch	
13	Cristolais	1886		4	26	30	✓		✓				R	081 852 54 28	www.cristolais.ch	
14	Eichbühl	457											R	044 432 53 33	postmaster@nf-altstetten.ch	
19	Felseneck	1033	2	29	9	40	✓		✓	1	90		2 G/R	055 240 76 17	dalmolin@swissonline.ch	
20	Frateco	1020	8	15	24	47	✓		✓	2	20		R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch	
21	Fronalp	1389	2	51		53	✓	✓			125		3 G / R	055 612 10 12	info@fronalp.ch	
22	Froschengülle	536								5	25		4 G/R	062 751 33 86	k.neuenschwander@naturfreunde-brittnau.ch	
23	Giesentalhaus	580		16	13	29	✓		✓	7	20	1+2	R	052 721 78 66	karin.morgenthaler@leunet.ch	
25	Gislifluhhaus	628	1	4	18	27		✓					4 G/R	056 245 20 27	blueme-gade@bluewin.ch	
26	Gorneren	1471	8	34		55	✓	✓		1	15	(5)/11	1 G/R	033 676 11 40	gorneren@nfh.ch	
27	Grindelwald	1126	11	42	12	65	✓	✓	✓	1	15	5+11	1 G	033 853 13 33	grindelwald@nfh.ch	
30	Haute Borne	884		42		42	✓		✓	1	90		2 G/R	032 422 83 26	germaine.beuret@yahoo.fr	
32	Hockstuckli	1374						✓				5-11	2 G	041 835 16 79	groebli59@bluewin.ch	
35	Jägeri	1250		24	8	34	✓		✓	10	50	10-4	R	076 606 61 71	jaegeri@naturfreunde-landquart.ch	
37	Kaienhaus	1100		37		37	✓	✓	✓	3	25		2 G/R	071 870 07 23	reservation@kaienhaus.ch	
41	La Châtelaine	1150		4	32	36	✓		✓	1	15		R	032 392 26 13	la-chatelaine@nfh.ch	
44	La Serment	1237	0	30	28	58	✓		✓	10	30		R	078 729 18 95	reservation@laserment.com	
45	Le Coutzet	1143		22	28	50	✓	✓	✓	5	10		R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch	
47	Le Muguet	987	1	29	16	47	✓		✓	1	15		1 G/R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch	
50	Les Cluds	1216		28		32	✓		✓	1	20			079 139 60 23	chaletlescluds@bluewin.ch	
51	Les Amis	1799		74	42	116	✓		✓	2	2	11-5	R	079 418 39 35	dominique.munier@gmail.com	
52	Les Saney	1180	4	23		27	✓		✓	2	60		R	032 932 19 44	domiqueetfredy@bluewin.ch	
53	Lueg ins Land	1903	6	18	8	30	✓		✓			5+11	R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch	
55	Meisenpiff (DE)	1000		22		22	✓		✓	25	25		R	061 721 50 46	meisenpiff@naturfreunde-nw.ch	
57	Le Moléson	1142	2	26	28	56	✓	✓	✓	1	45		2 G / R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch	
58	Mont Soleil	1245	4	13	23	40	✓	✓	✓	1	10		R	032 842 54 40	reservations-montsoleil@laserment.com	
61	Pilatuz	992	9	6		25	✓	✓	✓	120	15	*	R	041 320 77 98	info.naturfreunde.pilatuz@gmx.ch	
64	Prés-d'Orvin	1058	4	8	47	59	✓	✓	✓	5	5		1 G/R	079 520 86 23	haus@naturfreunde-biel.ch	
65	Prise Milord	855		32	8	40	✓	✓	✓	1	15		1 G/R	032 842 59 93	reservation@prisemilord.ch	
66	Raimeux	1286		14	31	45	✓	✓	✓	1	120		2 G/R	032 493 47 97	g.varisco@vtxnet.ch	
68	Reutspërre	1302	4	28	36	80	✓	✓	✓	2	15	*	R	079 129 12 32	reutspërre@nfh.ch	
69	Rietlig	1638	12	13	14	39	✓	✓	✓	120	30		1 G/R	079 285 34 62	Rietlig@nfh.ch	
70	Röthen	1570	4	32	14	50	✓	✓	✓	15	15	(5),11	1G / R	079 612 99 44	www.naturfreundehaeuser.ch/roethen	
71	Rumpelweid	774		8	52	60	✓		✓	15	60		2 G/R	062 797 57 27	he-ma.schafroth@bluewin.ch	
72	St. Jakob	1006	4	20		24	✓		✓	10	10		R	079 480 33 59	www.naturfreundehaeuser.ch/stjakob	
72	St. Anton	1040		10	21	31	✓		✓	15	15		1G/R	071 599 20 31	www.toenihaus.ch	
75	Schafmatt	839		6	26	32	✓	✓		8	30		2 G/R	062 842 59 00	info@schafmatt.ch	
76	Schauenburg	1174	0	8	58	50	✓	✓		5	120		2 G/R	032 675 56 41	schauenburg@naturfreundehaeuser.ch	
77	Schienberghütte	1280	4	11	20	35	✓		✓	15	15		2 G/R	041 740 34 05	naturfreunde@quickline.ch	
79	Schratteblick	1153	4	22		26	✓		✓	1	60		R	032 510 76 70	reservation@nfh-schratteblick.ch	
83	Sonnenberg	1060	5	38		40	✓		✓		30		2 G/R	079 895 63 90	info@nfh-sonnenberg.ch	
87	Tannhütte	1238	2	10	20	32	✓	✓	✓	75	90	11-4	1G/R	079 436 00 04	tannhuettenaturfreunde-sg.ch	
88	Tscherwald	1362	6	37	10	53	✓	✓	✓	1	30		2 G	044 945 25 45	tscherwald@nfh.ch	
90	Turmstübli	632				0	✓		✓	30	70	**	4 G	061 851 55 74	andreas_laederach@bluewin.ch	
91	Sunneschyn	782		10	18	28	✓		✓	1	60	1+2	R	078 765 19 49	fritz.rothenbuehler@gmx.ch	
101	Hotel Stutz	1623	24			24	✓*	✓		1	1	5+11	1 G	027 956 36 57	hotel.stutz@bluewin.ch	
102	Hotel La Randulina	1236	22	8		30	✓*	✓		1	5	4+11	1 G	081 860 12 00	larandulina@bluewin.ch	
103	Alp San Romero	1800	4	12	25	41	✓	✓	✓	20	20	11-4, (5)	1 G/R	081 846 54 50	benvenuti@sanromerio.ch	
104	Stazione della Posta	1880	10			10	✓	✓		1	1	10-5	1 G/R	081 832 60 51	info@larosa.ch	
105	Heiligkreuz	1470	0	15	0	15	✓	✓		6	60	11-4	R	027 971 01 63	info@gasthaus-heiligkreuz.ch	
106	Bärgkristall	1535	4	3		14	✓*	✓		5	5	5+11	1G	027 971 03 78	info@baergkristall.ch	
107	La Cordée	1260		21	2	105	✓	✓	✓	1	3		1 G/R	076 576 99 35	info@la-cordee.ch	
108	Saaserheim	1560	5	11		45	✓	✓		1	5	*	1 G/R	078 612 48 07	info@saaserheim.ch	
109	Sonnenhotel Soldanella-Sonneck	1800	43	44		87	✓	✓		2	6	5-6/10-11	1G	081 868 51 75	info@soldanella-sonneck.ch	

- 1 G Bewertung/Gastbetrieb MO-SO
gardiennage LU-DI
- 2 G Bewertung/Gastbetrieb SA-SO; evtl. Feiertage
gardiennage SA-DI; jours de fêtes
- 3 G Bewertung/Gastbetrieb MI-SO + MO bis 17h
gardiennage ME-DI; LU jusqu'à 17 h
- 4 G Bewertung/Gastbetrieb nur SO + Feiertage
gardiennage DI et jours de fêtes
- R Besuch/Übernachtung bitte reservieren!
réservation obligatoire pour nuitée/visite!

- *) Betriebsferien können variieren; fragen!
les dates de fermeture peuvent varier
- **) kein Betrieb am 1.1./1.8./1.11./25.12.
congé les 1.1./1.8./1.11./25.12.
- (✓) auf Anfrage /
sur demande
- ✓* Dusche/WC im Zimmer /
wc/douche dans les chambres

Weitere Häuser /
Les autres maisons

- 4 Altberg – Weiningen
- 5 Aurore – Schwarzsee
- 6 Beatenberg – Beatenberg
- 7 Bellevue – Tavannes
- 15 Elsigentalp – Achseten
- 18 Feldmöser – Erlenbach BE
- 24 Genzianella – Bellinzona
- 34 Hofmatt – Dürrenäsch
- 42 La Flore – Tramelan

- 43 La Ginestra – Roveredo TI
- 49 Les Chainions – Fontenais
- 54 Medergerfluh – Langwies
- 84 Stampf – Schwanden BE
- 86 Stotzweid – Ebnat-Kappel
- 92 Waldeggli – Altendorf
- 93 Widacker – Horboden
- 95 Steinbruch – Mägenwil
- 98 Zeltplatz Greifensee – Maur

RHONEDELTA – DURCHS NATURSCHUTZGEBIET LES GRANGETTES

Frühlingserwachen am Genfersee

Dort wo sich die Rhone in den Genfersee ergießt, breitet sich ein Vogelschutzgebiet von internationaler Bedeutung aus. Durch dieses Naturschutzgebiet, die Grangettes, führt der zum Frühling passende NF-Wandertipp.

Wandertipp: GUIDO RUTZ



Foto: Guido Rutz



Foto: Fondation Les Grangettes

Ob Biber oder schneeweisser Seidenreiher, ob Ringelnatter, Rohrsänger oder Haubentaucher, ob Mittelmeermöwe, Wespenspinne oder grüner Teichfrosch – sie alle leben vorübergehend oder ganzjährig in der Grangettes, diesem Naturschutzgebiet am Genfersee. Jene, die bloss temporär hier verweilen, sind Zugvögel, es sind die Fernflieger; im Herbst fliegen sie ins tropische Afrika, jetzt kommen sie von dort wieder retour nach Europa, und legen hier, im Rhonedelta, eine

Rast ein. So etwa der Schwarzmilan; er gehört zu den frühesten Rückkehrern aus Afrika (bereits Anfang März); gegen Ende Juli wird er indes bereits wieder weiterziehen.

Andere Vögel peilen die Grangettes an, um hier zu überwintern; zu ihnen zählen z.B. der Kormoran, die Kolbenente, die Sturmmöwe, der Zwergtaucher oder der Haubentaucher. Von letzterem dürften, je nach Winter, jeweils zwischen 2000 bis 3000 Exemplare hier am See überwintern. >

Wichtig für Durchzügler und Dauergäste: die Lagune von Saviez, ein Herzstück der Grangettes.

Kein Wunder also, dass die Grangettes seit über einem viertel Jahrhundert als ein international offiziell anerkanntes IBA gilt – das heisst, ein «Important Bird Area». Das Ausscheiden solcher Gebiete (mit hohem Schutzstatus) ist der Versuch, das Überleben unserer Vogelarten sicherzustellen; die Notwendigkeit solcher IBA-Vogelschutzgebiete mahnt daran, wie prekär die Lebensbedingungen für so zahlreiche Vogelarten hier und anderswo geworden sind. Denn die Grangettes stellt lediglich ein Überbleibsel dessen dar, was hier einst war: auf einer Fläche von über 3000 Hektaren hatte sich das Sumpfgebiet in der Rhoneebene noch bis Anfang des 19. Jahrhunderts ausgedehnt. Durch Entwässerungen, Aufschüttungen, Pappelpflanzungen und der «Korrektur» (Kanalisierung) der Rhone hat der Mensch weiteste Teile dieses Gebiets jedoch trockengelegt; oder anders gesagt: innerhalb eines Jahrhunderts gingen 90 Prozent des einstigen Rhonedelta-Feuchtgebiets verloren.

Trotzdem: wer mit offenen Ohren und Augen durch die Grangettes spaziert und wandert, erlebt nach wie vor (dank dem Einsatz von engagierten Naturschützern) eine ungemein artenreiche Fauna und Flora. Und auch wenn einem die Namen der Tiere und Pflanzen (über

400 Pflanzenarten wurden im Gebiet identifiziert) nicht alle geläufig sind – man wird einen Eindruck gewinnen von der aussergewöhnlichen biologischen Vielfalt dieses Mündungsgebiets. Libellen (36 Arten), Amphibien, Reptilien, Fische, Vögel, Fledermäuse, Biber – wer seine eigenen «Antennen» ausfährt, wird in der Grangettes sehr guten «Empfang» haben! ^{NF} ■

VON MONTREUX NACH BOUVERET



Start: Montreux (375 m); erreichbar per SBB oder Schiff. **Route:** Montreux, Territet, Villeneuve, Bouveret (mit Eisenbahnzügen en miniature, resp. Swiss Vapeur Parc). **Distanz:** 14 km; ca. 3.5 Std. Keine Steigungen. **Abkürzen:** anstatt in Montreux, erst ab Schloss Chillon (das meistbesuchte historische Gebäude der Schweiz) oder aber erst ab Villeneuve (reizvolle Altstadt) starten; die Distanz verkürzt sich damit auf 10.2 km, respektive auf 8.5 km. **Naturschutzgebiet:** das eigentlichen Naturschutzgebiet (Les Grangettes) liegt zwischen Villeneuve und Bouveret. **Einkehren unterwegs:** Restaurant beim Campingplatz Les Grangettes. **Per Schiff:** die erwähnten Ortschaften am See werden auch durch Schiffe der Genferseeflotte bedient; das älteste Dampfschiff auf dem Genfersee ist die 1904 erbaute «Montreux» (Frühlingsfahrplan ab 14. April). **Solarboot:** das Unternehmen Tem-Navigation bietet Sonderfahrten auf Solarbooten ins Schutzgebiet an. **Karten:** Swisstopo Blatt 1264 (1:25:000) oder Blatt 262 (1:50:000), Rochers de Naye. **Besonderes:** In Bouveret (am Ende der Wanderung) findet sich mit dem Swiss Vapeur Parc ein Spielplatz für grosse und kleine Kinder; auf einem Gelände von 18:000 m² verkehren Eisenbahnzügen en miniature, 10 Dampfloks, 9 Elektroloks, vom «Krokodil» bis zur frühen Furka-Oberalp-Lok.

Les Grangettes am See:
ein international anerkanntes
IBA = Important Bird Area.
Foto: Guido Rutz



NF-WETTBEWERB

Sion ist die Hauptstadt des Kantons Wallis. Wann ist das Wallis als Kanton der Eidgenossenschaft beigetreten?

1815 ? 1848 ? 1798 ?

STADTSPAZIERGANG IN SION – UNTERKUNFT IN VERCORIN

Einen Aperitif hier, eine Nacht dort...

Der vorliegende «Naturfreund» wirft einen Fokus aufs Wallis, insbesondere auf Sion, Sierre und das Val d'Anniviers. Und hier beim NF-Wettbewerb gibt's just dazu eine Stadtführung durch Sion mit Apéro und eine Hotel-Übernachtung im Bergdorf Vercorin zu gewinnen.

Ja, viele Deutschschweizer kennen von Sion allein den Bahnhof. Das ist schade. Man kann am Bahnhof von Sion zwar (fast) alles haben, und man gelangt von dort in alle möglichen Richtungen, aber Sion ist mehr als Bahnhof!

Darum ist es angezeigt, nächstens einen Ausflug in die Walliser Kantonshauptstadt vorzusehen. Idealerweise im Frühling, noch vor der Sommerhitze. Die Stadt verströmt ein eigenartiges Flair; da der Baum bestandene Boulevard, dort die schmale Gasse, die

Cafés und Brasseries sind reizvoll, hier lässt es sich gut verweilen. Und um die nächste Ecke gebogen, fällt der Blick auf ein weiteres historisches Gebäude, sei's das Rathaus, die Majorie oder – ja, auf die Valerial!

Mit etwas Glück können Sie diesen Aufenthalt mit einem kleinen Extra ergänzen. Hier zu gewinnen gibt's nämlich fünf Gutscheine (Gutschein für jeweils 2 Personen) für einen begleiteten Stadt-Spaziergang; in 1^{1/2} Stunden geleitet die Tour zu drei wichtigen historischen

Gebäuden Sions; unterwegs gibt's fünf verschiedene Weine zu degustieren, und zum Schmaus einen Walliser Teller!

Und zudem: hoch über Sierre liegt das Dorf Vercorin. Im Sommer lassen sich von dort aus wunderbare Wanderungen unternehmen, so etwa ins weitgehend noch unberührte Val de Rechy – dabei lässt es sich wunderbar einer Suone (der Bisse de Vercorin) schlendern. Die dazu passende Hotel-Übernachtung in Vercorin ist hier zu gewinnen...! NF.



1. Preis

Eine Übernachtung mit Frühstück im 3-Stern-Hotel Victoria in Vercorin für 2 Personen, im Wert von CHF 180.-.

2. - 6. Preis

Begleiteter Stadt-Spaziergang durch Sion (1½ Std.) für 2 Personen, u.a. zum römischen Bad, Wein-Degustation und Walliser Teller, im Wert von CHF 59.-.

Antworten zu obiger Frage mit dem Vermerk «NF-Wettbewerb» gehen an:

Naturfreunde Schweiz,
Postfach, 3001 Bern,
oder via Mail an:
info@naturfreunde.ch

Einsendeschluss:

17. April 2017.

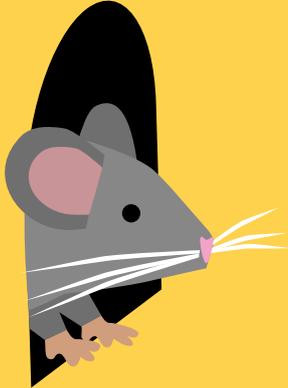
Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Hier die Gewinner des NF-Wettbewerbs aus „Naturfreund“ 4/16:
Sonja Hofer, Zofingen; Franz Betschart, Wangen; Lisbeth Fischer, Reinach.

NATUR-MUSEEN IN DER SCHWEIZ



— KINDERMUSEUM —
KERALA



NATURMUSEUM WINTERTHUR
MUSEUMSTRASSE 52
TÄGLICH 10 – 17 UHR AUSSER MONTAG
WWW.NATUR.WINTERTHUR.CH

NATUR MUSEUM WINTERTHUR
Stadt Winterthur

Standpunkt

UMWELT UND POLITIK

DIE GESCHICHTE EINER WIRTSCHAFTLICHEN GEFANGENSCHAFT

Braucht der Eiger einen Express?

Text: RAIMUND RODEWALD*

«Die Landschaft von Grindelwald gehört zum Schönsten, das es in der Schweiz und in Mitteleuropa (...) gibt. Wer an der Landschaft von Grindelwald noch etwas verdirbt, muss wissen, dass er nicht irgendetwas, sondern etwas sehr Kostbares verdirbt», sagte Georges Grosjean, Geografie-Professor und früherer Direktor des Schweizerischen Alpen Museums, bereits 1986.

Seilbahn vor der Eignordwand

Mit dem geplanten, 6,1 km langen Eigerexpress von Grindelwald-Grund (930 m) zur Eigergletscher-Station (2320 m) droht nun genau dies zu passieren: ein Eingriff in eine Naturlandschaft, die zu den eindrucklichsten Ansichten der Alpen zählt. Entsprechend wirft das Eigerexpress-Projekt die ethische Frage des Schutzstatus der bundesrechtlich geschützten Eignordwand auf. Damit soll einerseits die 1978 realisierte Gondelbahn Grindelwald-Männlichen ersetzt werden; andererseits soll vom gleichen Terminal aus eine neue 3-Seil-Umlaufbahn mit 28 Sitzplätze fassenden Gondeln realisiert werden, die in rund 300 m Abstand alle 40 Sekunden zum Eigergletscher geführt wird. Das als Jahrhundertprojekt taxierte Vorhaben dürfte einschliesslich der neuen Bahnstation Rothenegg, der Pistenanschlüsse und des Ausbaus der Jungfraubahn-Station Eigergletscher rund 200 Mio Franken kosten.



Zwar weist das Projekt auch innovative Überlegungen auf (etwa bezüglich der Verkehrserschliessung); seine Schwachstelle jedoch ist nicht zu übersehen: sie liegt in der Linienführung. Während die heutige Grindelwald-Grund-Männlichen-Bahn am nördlichen Rand des Itramen- und Brandswaldes und in gebührendem Abstand zur Felswand des Eigers verläuft, käme der künftige, vertikal geführte Eigerexpress genau vor die Kulisse der monumentalen Nordwand. Betroffen ist damit das UNESCO-Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch und das regionale

Landschaftsschongebiet Rinderalp-Bonern. Diese Nähe zur Felswand ist als Ersteingriff in eine intakte Naturlandschaft von Weltruf zu taxieren.

Dieser Eingriff wurde bislang allerdings heruntergespielt. So etwa sprach die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) in einem Gutachten vom Juli 2014 bloss von einer „leichten Beeinträchtigung“ der Schutzziele. Nachdem dann aber die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL), die Pro Natura und Private eine Wiedererwägung des Gutachtens zustande gebracht hatten, kam es im November 2016 zu einem Augenschein mit den Behörden des Bundes. Und da an jenem strahlenden Herbsttag die Mastenpositionen der geplanten Bahn mit Ballonen markiert wurden, kam die



*Raimund Rodewald ist Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL (die vom Solothurner FDP-Nationalrat Kurt Fluri) präsidiert wird). Er ist zudem Gastdozent an der Uni Bern und der ETH Zürich.



ganze Problematik zum Vorschein. Die Masten 5 bis 7 rücken optisch nahe an die dahinterstehende Felswand. Insbesondere von den (Foto-)Standorten östlich der Kleinen Scheidegg und vom Aussichtspunkt Rotsteckli wird die Express-Gondelbahn vor der Felswand sichtbar in Erscheinung treten. Dies bedeutet, dass es nach dem Bahnbau keine Ansicht der unberührten Eigernordwand in integraler Weise mehr geben wird. Störend sind zudem folgende Aspekte: erstens die Fliegerkugeln, die auf den Masten angebracht werden müssen und namentlich die bewegten Gondeln, die praktisch an 365 Tagen vor dem Auge hin- und herfahren. Das ästhetische Erlebnis der Erhabenheit des Gesteinsmassivs als von Menschen unbeeinflusste Urkraft der Natur wird mit diesem Bergbahn-Vordergrund empfindlich gestört. Entlang des Wanderweges Richtung Alpiglen fällt zusätzlich der Mast Nr. 5 mit seinen rund 60 m Höhe auf, der dem Panorama entlang der Felswand Richtung Wetterhorn und Grosse Scheidegg einen störenden Vordergrund verleiht.

45 Minuten eher auf dem Joch

Stellt sich somit die Frage, ob sich das Projekt überhaupt optimieren lässt? Die SL suchte nach Lösungen: ein Plan B Richtung Arvengarten brächte Eingriffe in Naturschutzflächen mit sich oder dann eine Linienführung näher an der bestehenden Wengeneralpbahn mit technisch nicht machbaren Knicks. Mildern liesse sich der Eingriff, indem die Förderkapazität der Männlichenbahn erhöht würde (2400 statt 1800 Pers./h) und diejenige des Eigerexpresses (von 2400 auf 1200 Pers./h) gesenkt würde. Dadurch könnten der Abstand zwischen den Gondeln gespreizt werden und man hätte nicht ständig sich bewegendes Gondeln vor dem Auge.

Anhand dieser fast nicht lösbaren Konflikte stellt sich die Frage der Sinnhaftigkeit dieser Erschliessung. Ging es früher bei Seilbahn-Projekten darum, neue Geländekammern für das Skifahren oder für Ausflugsberge zu erschliessen, geht es heute um die Beschleunigung und der «staging time», das heisst des Zeitbedarfs für die Füllung eines Skigebietes. Als



2011 die Jungfraubahn-Gruppe das ursprüngliche Erschliessungsprojekt (genannt Ypsilon) präsentierte, wurde dies mit der heute langen Zubringerzeit ins Skigebiet begründet. Ziel sei es – so hiess es bei der Präsentation des V-Bahn-Projektes, der überarbeiteten Version des Ypsilons von 2012 – die Skifahrerzahlen von heute ca. 1 Mio auf 1,3 Mio zu steigern, also um rund 30%. Zudem soll aufgrund des Druckes der asiatischen Tourismusagenturen die Reise- und Aufenthaltszeit mit dem Ziel Joch reduziert werden. Die Besucherzahl auf dem Joch soll dank der um 45 Minuten beschleunigten Zubringerzeit auf 900'000 angehoben werden. Diese Zahl wurde indes bereits im Jahr 2016 – und zwar ohne Eigerexpress – bei Weitem übertroffen. Wozu also braucht es die Bahn?!

Bis der Schnauf ausgeht

Diese Beschleunigungsstrategie ist aber längerfristig kaum erfolgreich. Und da ohne Bergbahn wohl kaum eine alpine Feriendestination

überleben kann, wird weiter investiert, «in der Hoffnung, dass den Konkurrenten andernorts und im Ausland zuerst der Schnauf ausgehen wird» (Daniel Imwinkelried, in der NZZ vom 4.1.2017). Die Sinnhaftigkeit eines solchen Wettrüstens ist typisch für einen kapitalintensiven Wirtschaftssektor. Aufgeben wäre zu kostspielig. Benno Stoffel, Vizepräsident der Walliser Bergbahnen (WWB), erklärte in der Silvesterausgabe 2016 des Walliser Boten, es gäbe keinen erfolgreichen Plan B für den Wintertourismus. Er sähe als einzigen Weg die flächendeckende Beschneidung. Endet somit der 250 Jahre alte Alpentourismus in einer Geschichte einer selbstgewählten wirtschaftlichen Gefangenschaft? Die vielen derzeitigen Seilbahnprojekte (Samnaun, Leukerbad, Andermatt, Sedrun, Flims etc.) wirken in ihrer deckungsgleichen Begründung verzweifelt, ja geradezu desillusioniert. Wenn alles bleiben soll, wie es war, muss sich alles ändern, dieses Zitat aus Tomasis Roman «Il Gattopardo» belegt das Dilemma, in dem die Bergbahnen (und die touristisch inszenierte Natur) stecken. ■

Aussicht von den Scheidegg-Hotels auf den Eiger-Express gemäss Visualisierung vom 1.11.2016.
Foto: Christian von Almen

FRÜHLING: VOM SAMEN ZUM KEIMLING ZUM BAUM

Vom harten Leben des Buchenkeimlings

Und wie geht das nun mit den Buchnüsschen? Im letzten Herbst, einem aussergewöhnlich starken Mastjahr, bedeckten sie die Buchenwaldböden zu Hunderttausenden; jetzt im Frühling finden ein paar wenige davon in eine neue Entwicklungsstufe.

Text und Fotos: URSULA HEINIGER

Wem sind sie nicht aufgefallen, die Tausenden von Buchnüssli (Bucheckern, Foto 1), die letzten Herbst unter den Buchen einen dicken Teppich bildeten? Und noch im Winter tupften die verspätet abgefallenen Früchte den Schnee unter den Buchen und manche Buchenkronen waren noch voll der leeren Samenhüllen. Das letzte Jahr, 2016, war ein aussergewöhnlich starkes Buchenmastjahr, d. h. es wurden extrem viele Buchnüsschen gebildet.

Die dreieckigen Buchnüssli werden zu zweien in einer 4-lappigen, stacheligen Hülle (Cupula, Foto 2) gebildet. Die Samen sind sehr fettreich und angenehm nussig im Geschmack. In Notzeiten wurde früher Öl aus den Samen gepresst. Da die Samen leicht giftig sind,

sollten nicht zu viele roh genascht werden. Beim Rösten wird das Gift zerstört.

Die Nüsschen überwintern auf dem Boden. Sie sind in Keimruhe und so vor Kälte und Nässe geschützt. Der kleine, unentwickelte Keimling ist bereits sichtbar. Erst im Frühjahr, wenn die Tage länger und wärmer werden, wird die Keimruhe gebrochen. Das Nüsschen quillt und die Keimwurzel wächst in Richtung Erde. Das fettreiche Nährgewebe wird nun abgebaut und ernährt den Keimling, der zu wachsen beginnt. Der unterste Stengelteil (Hypocotyl) wächst in die Höhe, zwei Keimblätter entwickeln sich, brechen die Samenschale auf, ergrünen und winden sich aus der Samenschale. Bald ist der Waldboden übersät von jungen Keimlingen mit ihren runden, grünen Keimblättern (Foto 3). Der

Vom Buchnüssli zur ausgewachsenen Buche: nur die wenigsten schaffen es.



1



2



3

Vorrat an Nährstoffen ist nun aufgebraucht, die Keimblätter können assimilieren und die Keimwurzel kann das Pflänzchen mit Wasser versorgen. Bald werden die ersten Blätter gebildet, die nun die typische Form von Buchenblättern haben (Foto 4). Im ersten Jahr wächst der junge Sämling bis 20 cm in die Höhe, manche erreichen aber auch nach fünf Jahren kaum 20 cm.

Von 900 blieben deren 7

Die Entwicklung des Keimlings verläuft aber nicht immer so rund. Aus den Tausenden von Samen erreichen nur wenige Pflänzchen den nächsten Winter. Manche Samen sind taub, d.h. unbefruchtet und können sich nicht entwickeln. Zudem sind Buchnüsschen eine gefragte Nahrung für Wildschweine, Mäuse, Eichhörnchen und Vögel. Die Singvögel scheinen diese Nüsschen dem Vogelfutter im Vogelhäuschen vorzuziehen. Dies ist vermutlich der Grund, dass im letzten Winter deutlich weniger Vögel im Siedlungsgebiet gesichtet wurden. Auch Spätfröste, Pilzkrankheiten und Trockenheit setzen den empfindlichen Keimlingen zu. So bleiben bis im nächsten Frühling nur noch wenige keimfähige Samen übrig.

Untersuchungen zur Keimlings- und Jungbaum-Entwicklung (Verjüngung) in einem Buchenwald zeigten, dass in Buchenmastjahren



4

etwa 900 Buchnüsschen pro m² auf dem Waldboden Buche liegen. Davon keimten im nächsten Frühling aber durchschnittlich nur 13 pro m². Auch von diesen wenigen Keimlingen sterben weiterhin viele ab, sei es wegen Pilzkrankheiten, Verbiss durch das Wild, Frost, Trockenheit oder Konkurrenz durch andere Pflanzen. In den Untersuchungen waren acht Jahre nach der Keimung nur noch gut die Hälfte der Keimlinge am Leben, d.h. etwa sieben pro m². Diese Zahl genügt aber noch vollauf für die Verjüngung des Buchenwaldes. Im Endstadium stehen nur 200 bis 400 alte Buchen auf einer Hektare, auf der es zu Anfang 130'000 Keimlinge hatte!

Quelle: www.waldwissen.net; ein spezieller Dank zudem an Brigitte Commarmot von der Eidg. Forschungsanstalt Wald, Schnee und Landschaft WSL.

WAS IST EIN MASTJAHR?

Waldbäume wie Rottanne (Fichte), Weisstanne und Buche produzieren nicht alle Jahre gleich viele Samen. In sogenannten Mastjahren ist die Samenproduktion der Waldbäume sehr hoch. Der Begriff verweist darauf, dass Schweine früher zur Mast in die Eichenwälder getrieben wurden. Auch Wildschweine lieben die Eicheln – nach einem Eichenmastjahr wurden im Kanton Zürich doppelt so viele Wildschweine geschossen. Mastjahre der Buche werden bei uns alle 3-6 Jahre beobachtet. Es ist nicht vollständig geklärt, was jeweils die verstärkte Samenproduktion der Buche auslöst – und zwar meist in flächenmässig weiten Gebieten. Sicher sind klimatische Faktoren daran beteiligt. Ein feucht-kühler Juni gefolgt von einem warmen Juni führt oft zu einer Buchenmast im 3. Jahr.

Die übergrosse Samenproduktion ist eine Überlebensstrategie der Bäume. Das Samenangebot in einem Mastjahr ist so hoch, dass Tiere und Vögel, die sich an den Samen gütten, immer noch einige übrig lassen für die Bildung junger Pflanzen. Die reduzierte Samenproduktion in den darauffolgenden Jahren verhindert dann die allzu starke Vermehrung von Kleinsäugetieren und Vögeln. Bei reichem Samenangebot verschleppen und vergraben Mäuse und Eichhörnchen die Samen, um Wintervorräte anzulegen. Da sie immer einen Teil der Vorräte nicht mehr ausgraben, tragen sie so zur Verbreitung der Buchen bei.



Freizeit mit Naturfreunden

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

Lieber gemeinsam als einsam: ob auf Tourenski oder in Wanderschuhen, ob Frühling oder Sommer – Naturfreunde laden ein zu wohltuenden Freizeit-Aktivitäten.

Hier ein paar Beispiele. Weitere Einladungen von Naturfreunde-Sektionen gibt's auf www.naturfreunde.ch.

WANDERN / BERGSTEIGEN / KLETTERN



Über die Bruthöchi ZG

30.3.2017 – Donnerstags-Wanderung von Raten über die Bruthöchi nach Menzingen.

Organisation: Sektion Senioren Zürich.

Infos und Anmeldung: Elisabeth Rüeegsegger, 044 903 84 88.

Wandern durch die Wolfsschlucht SO

17.4.2017 – Zu Fuss durch die Wolfsschlucht via Tannmatt zum Scheltenpass und nach Passwang (T1, mit 750 Höhenmeter).

Organisation: Sektion Winterthur.

Infos und Anmeldung: Marlies Tschanen 079 958 74 89.

Osterglocken in Près d'Orvin BE

29.4.2017 – Frühlingswanderung am Fuss des Chasserals.

Organisation: Sektion Birsigtal-Birseck

Info und Anmeldung: Johanna Speiser, Tel. 061 272 96 59.

Von Biglen nach Emmenmatt BE

30.4.2017 – einfache Flur-Wanderung von Biglen über die Moosegg nach Emmenmatt.

Organisation: Sektion Bern.

Info und Anmeldung: Rita Stalder, Tel. 031 931 78 56.



Natur erleben in der Petite Camargue

6.5.2017 – Naturkundekurs in der Petite Camargue, Elsass F.

Organisation: KV beider Basel.

Info und Anmeldung: Frieda Suda, Tel. 061 711 28 51.

4-Tages-Wanderung im Jura vaudois

25.5.-28.5.2017 – das Auffahrts-Wochenende nutzen für eine Wanderung über die Höhenzüge des Waadtländer Juras.

Organisation: Sektion Züri.

Infos und Anmeldung: Béa Di Concilio, bea.dico@bluewin.ch, Tel 044 492 77 89.

Rencontre internationale francophone

2.6.-5.6.2017 – Pentecôte! Rencontre de tous les amis de la nature francophone au Domaine de Massembre (Centre de vacances), près de Dinant et près de la frontière française/Belgique.

Organisation: Union francophone AN de Belgique.

Renseignements: www.amis-nature.org/spip.php?article926, Agnès Petersbourg, rifbel2017@gmail.com, +32479 38 43 68

Genussvolle Tage in Saas Fee VS

9.-13.7.2017 – genussvolle Tage in Saas Fee, unterwegs mit einheimischer Wanderleiterin, abends ruhen im Hotel Britannia, von Sonntag bis Donnerstag.

Organisation: Sektion NATURicum Zürich.

Infos und Anmeldung: Jürg Berger, Tel. 081 422 36 36.

Hochtour Oberaarhorn BE

22./23.7.2017 – Hochtour aufs Oberaarhorn (3631 m) für Einsteiger.

Organisation: Sektion Langendorf mit KV Solothurn.

Information: (für Vorabklärung) Peter Jacober, Tel. 032 621 39 46.

SKITOUREN / LANGLAUF / SKI ALPIN



Oster-Skitouren an der Furka

13.-17.4.2017 – ab Hotel Tiefenbach Touren auf Furkahorn, Tiefenstock, Chli Bielenhorn etc.

Organisation: Sektion Züri.

Infos und Anmeldung: Christoph Rüeegg, rueegg.rauch@bluewin.ch, Tel. 044 461 60 94.

Jugend-Tourenlager Ski und Snowboard

15.-22.4.2017 – Tourenlager für Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren. Unterwegs mit Bergführer und erfahrenen J+S-Leiter. Unterkunft im Alten Zeughaus Realp UR.

Organisation: Naturfreunde KV Aargau.

Infos und Anmeldung: Mathias Wyder, mwyder@gmx.ch, Tel. 079 746 53 02.
Anmeldefrist: 31. 3. 2017!

Hier per QR-Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten



Hier per QR-Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten



Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde

Von positiven Erfahrungen profitieren und Verbündete suchen

In meiner kurzen Zeit als Präsident ad interim der Naturfreunde Schweiz hatte ich Gelegenheit, mehrere Generalversammlungen zu besuchen. Dabei lernte ich einerseits Mitglieder und Vorstände persönlich kennen, andererseits war ich immer wieder beeindruckt, welches Potenzial in unseren Sektionen steckt, wie engagiert ehrenamtliche Arbeit geleistet wird, wie gewissenhaft und verantwortungsbewusst Aufgaben übernommen und erledigt werden. Das Resultat sind vielfältige und attraktive Touren- und Wanderangebote, die unterschiedlichen Altersgruppen und „Stärkeklassen“ Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten bieten, Naturfreundehäuser, die sich als beliebte Treffpunkte ihren festen Platz als Verpflegungs- und Unterkunftsart gesichert haben aber auch gesunde Finanzen.

Als besonders wertvoll betrachte ich die Präsenz der Naturfreundinnen und Naturfreunde im gesellschaftlichen Leben ihrer Gemeinde. Ein Stand am Weihnachtsmarkt, Familienspieltage oder eine Chilbi im Naturfreundehaus sorgen für Aufmerksamkeit, bieten die Chance, das Wirken der Naturfreunde Bewegung in Erinnerung zu rufen und neue Mitglieder zu gewinnen. Viele Anlässe bilden für die Sektionen auch eine wichtige und regelmässige Einnahmenquelle.

Selbstverständlich zeigen diese positiven Beispiele kein vollständiges Bild der Naturfreunde-Realität. Es ist vielerorts schwierig, Vorstände und Chargen zu erneuern, die Arbeitslast ist häufig auf wenige und immer die gleichen Schultern verteilt, das Jahresprogramm kann mangels

Beteiligung nicht realisiert werden. Als letzte Konsequenz sind wir mit Sektionsauflösungen konfrontiert.

Patenrezepte habe ich keine anzubieten. Zwei Massnahmen halte ich jedoch für erfolgsversprechend: Einerseits kann die engere Zusammenarbeit oder sogar ein Zusammenschluss mit benachbarten Sektionen neue Perspektiven eröffnen, für Entlastung sorgen und frischen Schwung ins Vereinsleben bringen. Andererseits sollen die Erfolgsgeschichten aktiver Sektionen als wertvolle Erfahrungen genutzt werden, um das Funktionieren der eignen Sektion zu bereichern und zu beleben.

Richtigerweise stand der Informations- und Erfahrungsaustausch im Zentrum der schweizerischen Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten vom 11. März 2017. Ich verspreche mir auch von künftigen derartigen Ideenbörsen wichtige Impulse und zusätzliche Motivation für alle.

Gerne nutze ich meinen ersten Beitrag im „Naturfreund“, allen Mitgliedern, ganz besonders den vielen Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern unserer Bewegung für ihr bisheriges und zukünftiges Engagement ganz herzlich zu danken.

Urs Wüthrich-Pelloli

Präsident ad interim | Naturfreunde Schweiz

EINE TOUR LEITEN IST MEHR ALS ZUVORDERST GEHEN

Naturkurse, Leiterkurse und viel Know-how

Sei es mit dem Freund, der Familie, mit dem Grosskind oder mit der Sektion: wer eine Tour leitet – und das gilt auch für Wanderungen – übernimmt Verantwortung. Die NFS vermitteln dazu das notwendige Rüstzeug. Und sie bieten auch diesen Sommer wieder spezielle Naturkurse an!

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

FREIZEIT SINNVOLL EINSETZEN

Mit Bergführern unterwegs sein, von Profis lernen, in Theorie und Praxis. Kurse von und mit Naturfreunden bieten beste Gelegenheit dazu. Frau/Mann wird nach so einem Kurs mit anderen Augen in der Natur unterwegs sein.

OFFEN FÜR ALLE

Naturkurse und Leiterkurse von und mit Naturfreunden stehen allen offen, also auch Nicht-Mitgliedern. Indes profitieren NF-Mitglieder von Preis-Reduktionen.

Eine Übersicht auf das gesamte Angebot gibt es auf www.naturfreunde.ch, oder kann auf der NFS-Geschäftsstelle angefordert werden, Tel. 031 306 67 67.

Anmeldung

Anmeldungen bitte direkt über:
[www.naturfreunde.ch/ Aktivitäten>Aus- und Weiterbildung](http://www.naturfreunde.ch/Aktivitäten>Aus- und Weiterbildung).

Wer keinen Zugang zum Internet hat, wende sich direkt an die NFS-Geschäftsstelle, Tel. 031 306 67 67.

KURSE DES MONATS

6.5.2017



Naturkurs

Die Auenwälder des Rheins

Eine naturkundliche Exkursion in die Petite Camargue im südlichen Elsass (unweit von Basel). Gemeinsam mit der Botanikerin Frieda Suda von den Naturfreunden Birsigtal erkunden wir die Auenwälder dieses Naturschutzgebietes am Rhein.

Wo: Petite Camargue Alsacienne; südliches Elsass, unweit von Basel.

Anforderungen: Einfache Wanderung in meist flachem Gelände.

Kosten für NF-Mitglieder: CHF 25.-; für Nicht-Mitglieder CHF 45.-.

Anmeldefrist: 21.4.2017.

28.5.2017



Naturkurs

Magerwiesen und lichte Wälder

Die in früheren Zeiten bloss extensiv betriebene Landwirtschaft hat besondere Lebensräume ermöglicht. Das heute unter Naturschutz stehende Laadel ist ein solches Gebiet. Die Vielfalt der Fauna (z.B. über 60 Schmetterlingsarten) und Flora (Orchideen!) ist eine wahre Freude. Im NFS-Naturkurs durchstreifen wir dieses Gebiet unter Leitung des Naturfreunds Werner Oertle.

Wo: Meerishausen SH, auf dem Schaffhauser Randen.

Anforderungen: einfache Wanderung.

Kosten: für NF-Mitglieder CHF 25.-; für Nicht-Mitglieder CHF 45.-.

Anmeldefrist: 15.5.2017.

21.5.2017



esa Fortbildungskurs

Wandern T2 – Senioren

Bestehendes Wissen auffrischen, sei es bezüglich der Planung oder der eigentlichen Tour (von der Orientierung bis zur Ersten Hilfe), als Leiterin oder Leiter die notwendige Sicherheit aufbringen: ein FK, der weiterhilft!

Wo: Raum Bern.**Anforderungen:** absolvierte esa Wanderleiter-Ausbildung, Kenntnisse Erste Hilfe.**Kurs-Nr.** NFS esa 67 17.**Kosten:** CHF 130.- (Kostenbeteiligung für NFS-Mitglieder CHF 50.-).**Anmeldefrist:** 24.4.2017.

8.7.2017



esa Fortbildungskurs

Wandern T2 – mit Kindern

Was braucht es, um bei Kindern die Freude am Wandern für immer zu zerstören? In diesem Kurs wenden wir uns den Inhalten zu, die genau das Gegenteil davon anstreben!

Wo: Habsburg AG.**Anforderungen:** T2-Wanderleiterausbildung. Kenntnisse Erste Hilfe.**Kurs-Nr.** NFS esa 6317.**Kosten:** CHF 130.- (Kostenbeteiligung für NFS-Mitglieder CHF 50.-).**Anmeldefrist:** 12.6.2017.

Die Übersicht aufs gesamte Kursangebot findet sich auf www.naturfreunde.ch > Aus- und Weiterbildung.

12.-17.6.2017



Leiterkurs T3

Bergwandern T3 – der Leiterkurs

Vertiefen und Erweitern der Kenntnisse in Tourenplanung, Führung von Gruppen, Orientierung, Umgang mit alpinen Gefahren, Rettung, Vermitteln von Themen zur Natur und Kultur.

Wo: Wallis (genauer Ort folgt).

Anforderungen: Erfahrung in Planung und Durchführung von Bergwandertouren. Trittsicherheit auch bei exponierten Stellen. Erfahrung in der Orientierung mit Karte. Kondition für 8-stündige Touren. Erste-Hilfe-Kurs besucht.

Kurs-Nr. NFS esa 5317.**Kosten:** CHF 1200.- inkl. Übernachtung mit HP (Kostenbeteiligung für NFS-Mitglieder CHF 400.-).**Anmeldefrist:** 15.5.2017.

2.7.2017



Naturkurs

Unsere Heilkräuter

Altes Wissen mit unverminderter Aktualität: Heilkräuter finden, bestimmen, ernten, korrekt einsetzen und allenfalls lagern. Welche Kräuter passen eher in die Küche, welche in die Apotheke? Der Naturkurs mit der Biologin und Naturfreundin Brigitte Käser auf der ersten Jurakette hilft weiter.

Wo: Weissenstein SO.**Anforderungen:** einfache Wanderung.**Kosten:** für NF-Mitglieder CHF 25.-, für Nicht-Mitglieder CHF 45.- (inklusive Materialkosten).**Anmeldefrist:** 19. 6.2017.



WALLIS: UNTERWEGS MIT DER STADTFÜHRERIN

Sion sehen, Sion verstehen

Schlendern wir durch die Gassen und Strassen einer uns nicht näher vertrauten (Alt-)Stadt, nehmen wir zwar die eine oder andere hübsche Fassade wahr – zu mehr reicht's aber oft nicht. Einerseits, weil uns vielleicht geschichtlich relevante Informationen fehlen oder wir diese nicht einzuordnen wissen; andererseits, weil wir unter Umständen nicht gewohnt sind, die vor Ort vorgefundene Architektur (und Kunst am Bau) zu «entziffern», respektive zu «lesen». In solchen Fällen kann eine Stadt-Führung zum echten Augen-Öffner werden. Man wird staunen, was alles man da plötzlich sieht, erkennt und versteht!

Um just dieses Sehen und Verstehen zu ermöglichen und zu fördern, bietet auch das Verkehrsbüro von Sion entsprechende Stadt-Führungen an. Dabei setzt das Office du Tourisme auf entsprechend ausgebildete Frauen und Männer. Eine dieser Fachpersonen ist die Kunsthistorikerin Audrey Fumeaux (siehe Foto auf der Titelseite des vorliegenden «Naturfreunds»); Audrey Fumeaux stammt aus Sion, und sie bietet ihre Stadtführungen in französischer, deutscher und englischer Sprache an. Auf Wunsch kann sie – als Kunsthistorikerin – auch einen Schwerpunkt legen auf das oben in der Kirchenburg Valeria untergebrachte Geschichtsmuseum von Sion; dessen jüngster Zuzug ist der Archivbestand des Domkapitels (über 150 Laufmeter Dokumente), der die über 1000-jährige Präsenz der Chorherren auf der Valeria dokumentiert. In einer bis zum 10. September dauernden Sonderausstellung zeigt das Museum (ab 25. März) übrigens die wertvollsten Werke aus diesem Bestand, so etwas das Reliquiar von Altheus aus der Karolingerzeit.

Offizielle Stadt-Führungen durch Sion (auch mit der Kunsthistorikerin Audrey Fumeaux) sind zu buchen über das Office du Tourisme in Sion, www.siontourisme.ch, Tel. 027 327 77 28. Es gelten folgende Tarife (für Gruppen bis zu 25 Personen): Tour à 1 Stunde CHF 130.-; Tour von 1 bis 2 Stunden CHF 150.-; Tour von 2 bis 3 Stunden CHF 170.-.

NF

4 Fragen an...

Heute gehen die 4 Fragen an **Daniel Hegi**. Der 55-jährige Buchhalter ist Präsident der NF-Sektion Roggwil im Kanton Bern. Die Sektion konnte im 2016 einen beachtlichen Mitgliederzuwachs verzeichnen.



Über 20 Neumitglieder in einem Jahr! Wie ist es dazu gekommen?
Mitglieder werben Mitglieder! Wir haben viele Mitglieder, die ausserhalb von Roggwil wohnen. Diese werben wiederum Freunde und Nachbarn. Darunter sind auch Familien mit Kindern, die unsere Sektion sehr jung erhalten und den Mitglieder-Zuwachs im 2016 merklich erhöht haben. Die Kinder sind unsere Zukunft; sie werden bei unseren Aktivitäten stets integriert. Ausserdem sind wir ein bunt gemischter Trupp mit ebenso unterschiedlichen Aktivitäten, was uns Roggwiler Naturfreunde wahrscheinlich etwas speziell macht.

Welche Aktivitäten der Sektion sind bei euch am beliebtesten?

Vor allem die ein- oder mehrtägigen Ausflüge, wie z.B. der Wintermarsch, das Pfingstlager, die Töffli-Tour oder der Sommer- und Rastplatzhöck. Zum ersten Mal im Programm gibt's dieses Jahr zudem die Vollmondwanderung mit Übernachtung in unserem Ämmitalhaus. Bei allen Aktivitäten besteht übrigens die Möglichkeit, direkt am Ziel zu uns zu stossen, falls jemand nicht das ganze Programm mitmachen möchte. Unser Jahresprogramm wird dementsprechend zusammengestellt. Die Mitglieder der Tourenkommission haben grundsätzlich freie Hand. Wichtig bleibt der Grundsatz, dass unsere Aktivitäten «familientauglich» sein sollen.

Die Sektion Roggwil ist (gemeinsam mit den Sektionen Lotzwil-Madiswil und Huttwil) Eigentümerin des NF-Haus Ämmital. Welche Rolle spielt dieses Haus im Sektionsleben?

Das Ämmitalhaus ist für uns eine interessante Abwechslung zum Berufsalltag. Man geht stets gerne hinauf zum Haus, in diese unverbaute, auto- und stressfreie Naturlandschaft. Und auch wenn einem dort als Hüttenwart oder Hüttenwartin jeweils ein beträchtliches Mass an Arbeit erwartet, bietet das Engagement fürs Haus einen guten Ausgleich zum Alltagsleben; zudem ist die Dankbarkeit der Gäste unbezahlbar. Viele unserer Mitglieder wandern an den Wochenenden zum NF-Haus hoch – einfach um was Kleines zu essen und zu trinken oder dem Hüttenwart einen Besuch abzustatten.

Wie treten die Naturfreunde Roggwil im Dorf- und Gemeindeleben von Roggwil in Erscheinung? Wie ist die NF-Sektion in der Gemeinde vernetzt?

Ich darf mit Genugtuung feststellen, dass man uns Naturfreunde nicht nur im Dorf, sondern auch darüber hinaus wahrnimmt. Sei es durch unsere Aktivitäten im und ums Dorf, sei es durch unseren Lottomatch jeweils im Dezember oder unseren Einsatz als Rastplatz-Putzer – eine Arbeit, die wir übrigens im Auftrag der Burgergemeinde ausführen. Wir unterstützen zudem auch andere Vereine bei der Durchführung ihrer Anlässe. Ausserdem berichten wir im monatlich erscheinenden Dorf-Magazin regelmässig über unsere Aktivitäten, so dass die Leserschaft stets auf dem Laufenden über die Roggwiler Naturfreunde ist.

SCHAUFENSTER

SPIELEND IM NATURMUSEUM: KINDERMUSEUM KERALA

Kinder-Programm im Kinder-Museum Winterthur

Kinder zwischen vier und acht Jahren erleben Tiere, Pflanzen und Steine im Kindermuseum Kerala Winterthur. Ein begehbare Dachsbau lädt zum Entdecken ein. Riesen-Bilderbücher stehen zum spielerischen Lernen bereit. Kinder hören einem uralten Granit-Findling zu, der von seiner Reise vom Gebirge ins Thurtal vor Jahrmillionen erzählt.

Im Schubladen-Museum stellen Klein und Gross ihre eigenen Funde aus. In Dutzenden von Spielkisten warten Keralas Schätze darauf, entdeckt zu werden: es gibt Vogelpfeifen, Tastspiele, Handpuppen, eine Spurensammlung, diverse Hölzer und Steine, Hör- und Geruchsrätsel, Tischspiele zu den verschiedensten Themen und zum Verkleiden, Tiermasken, Ohren und „Pfoten“. Zudem liegen verschiedene Bilder- und Sachbücher auf, und Hörstationen laden zum Verweilen ein.

Jeweils sonntags von 11 bis 16 Uhr wird das Kindermuseum ergänzt mit "Kerala Kreativ": die Familien forschen und werken zu verschiedenen aktuellen Naturthemen. An den Wochenenden können Kinder ab acht Jahren an einem Info-Tisch spannende Aufgaben zu Themen der Dauerausstellung lösen.

*Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr, durchgehend betreut.
Eintritt: Kinder frei, Erwachsene Fr. 5.--.*



TASCHENWANDERFÜHRER NATURA TRAIL CHASSERAL, DOUBS, SCHAFFHAUSEN, AARGAU

Neu auch in französischer Version

Sie sind **familienfreundlich**, sie gehen ein auf die **Bedürfnisse von Kindern**: die Natura Trails der Naturfreunde Schweiz. Kompetent führen die entsprechenden Taschen-Wanderführer durch die **Naturparks der Schweiz**.

Seit Mitte Dezember 2016 liegen die Taschen-Wanderführer für den Naturpark Doubs und der Führer für den Naturpark Schaffhausen nun auch in französischer Version vor. Die deutsche Version dieser beiden Führer haben die Naturfreunde im Frühsommer dieses Jahres vorgelegt.

Lieferbar in **Deutsch und Französisch** sind damit die **Taschen-Wanderführer** Chasseral, Doubs, Schaffhausen und Aargau. Für Naturfreunde-Mitglieder gratis. Im Verlauf des 2017 erscheinen werden die Taschen-Wanderführer Binntal, Pays-d'Enhaut und Gantrisch.

Zu beziehen bei: Naturfreunde Schweiz, Tel. 031 306 67 67,
www.naturfreunde.ch/natura-trail.



Der offizielle Rucksack der Naturfreunde Schweiz ist da!



Sichere dir deinen persönlichen Naturfreunde Rucksack.

Superleicht, vielseitig einsetzbar und in den offiziellen Farben der Naturfreunde Schweiz. Der 30 Liter Bag besteht aus strapazierfähigem, wasserabweisendem Aussenmaterial. Das Volumen des Rucksackes kann durch den Rollverschluss auf den Inhalt angepasst werden. Ein atmungsaktives Rückensystem komplettiert den Rucksack zum perfekten Begleiter zur Erkundung der Natur.

Rucksack
NATURFREUNDE
65.-

Exklusiv
für NFS-
Mitglieder

Limitierte Auflage
Jetzt vorbestellen

Lieferung Anfang Mai



It's our nature to be good.

Bestellung

Per Post:
Sherpa Outdoor AG
Wassermatte 3, 6210 Sursee

Per E-Mail:
mit den vollständigen Angaben
info@sherpaoutdoor.com

Ich bestelle den Naturfreunde Rucksack zum Stückpreis von CHF 65.-*

Anzahl: _____

Vorname, Name _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Ich möchte den Newsletter von Sherpa Outdoor abonnieren.

* Angebot solange Vorrat, ausschliesslich gültig für Mitglieder der Naturfreunde Schweiz. Alle Preise exkl. Portokosten von CHF 8.50 pro Lieferung, ab Bestellwert von CHF 100.- kostenlos.

NFS-PRÄSIDENTEN-KONFERENZ 2017 IN BERN

Reger Informations-Austausch

Um einen Rückblick aufs 2016 und einen Ausblick aufs 2017 ist es bei der Naturfreunde-Präsidenten-Konferenz gegangen, die am 11. März stattgefunden hat. Dazu waren aus der ganzen Schweiz über 60 Präsidenten von Sektionen, Kantonal- und -Fachverbänden nach Bern gereist. Nebst dem Erfahrungsaustausch über gelungene Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurde das Treffen auch dazu genutzt, einen Blick auf die Themen der anstehenden Delegiertenversammlung zu werfen. Die DV 2017 der Naturfreunde Schweiz findet am 13. Mai statt, ebenfalls in Bern.

NF



Ein Vermächtnis an die Naturfreunde

Die Naturfreunde fördern das Gemeinschaftsleben – und sie leben aktiv Natur. Sie tun dies mit ihren Naturfreundehäusern, mit ihren Umwelt-Projekten, mit ihren Sommer- und Winter-aktivitäten, mit ihren Natura Trails und Kulturwegen. Das soll auch morgen möglich sein. Ein Legat ist eine Möglichkeit, die Naturfreunde Schweiz in diesem Engagement zu unterstützen. Ein Legat ist ein Vermächtnis.

Möchten Sie die Naturfreunde in diesem Sinne unterstützen, so steht Ihnen Beatrice Rychen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

*Email: info@naturfreunde.ch,
Tel. 031 306 67 67
Postcheckkonto,
der Naturfreunde Schweiz:
30-560'070-1*



NATURFREUNDE SPENDEN FÜR NATURSCHULE IN ESTLAND

Wie Winterthurer sich bedanken

Mit einer freiwilligen Spende von 1540 Euro bedanken sich die TeilnehmerInnen einer durch die Naturfreunde-Sektion Winterthur organisierten Estland-Reise. Per Ende letzten Jahres gingen die 1540 Euro an die in der Umweltbildung tätige Tipu-Naturschule im Soomaa Nationalpark von Estland. Die Tipu-Naturschule investiert das Geld in die Bienenhaltung; so etwa erwirbt sie damit zwei neue Bienenstöcke plus Schaukästen und finanziert einen Workshop zum Bau eines ortstypischen Einbaums.

Anlässlich ihrer Reise nach Estland wurden die 19 Winterthurer Naturfreunde unter anderem von einer Biologin der Universität Tartu geführt, zudem kamen sie in den Genuss eines Privatkonzerts des Kammerchors des Musikgymnasiums von Tallin. Natur- und Kulturreisen – viele davon nach Osteuropa – zählen seit Jahren zu den Spezialitäten der Naturfreunde-Sektion Winterthur; die Sektion darf dafür auf die Erfahrung und das Engagement von Fritz Renold zählen. Eine nächste Osteuropareise der Winterthurer führt vom 6.-13. Mai durch die Waldlandschaft der Masuren in Polen. Nicht weniger attraktiv ist danebst das «normale» Programm der Sektion Winterthur: dieses reicht von der Werktags-Wanderung und Schneeschuhtour bis zur Velofahrt durchs Tirol und der Betriebsbesichtigung einer Volg-Verteilerzentrale; pro Monat sind es mitunter bis zu einem Dutzend Termine. NF

CONTACT
groups.ch

für den unvergesslichen
FAMILIENAUSFLUG
GRUPPENUNTERKUNFT

leicht gefunden mit
www.groups.ch

Spitzackerstr. 19 CH-4410 Liestal 061 926 60 00 www.groups.ch

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN «NATURFREUND» 4/16

Der Gridone – ein Traumberg

Bevor bald wieder ein neues Magazin „Naturfreund“ erscheint, möchte ich mich bedanken für die letzte sehr schöne Ausgabe (4/16). Als Tessin-Kenner waren mein Mann und ich begeistert über den Artikel von unserem Lieblingsberg Gridone («Gridone – hoch über dem tiefsten Punkt der Schweiz»). Wir sind jedes Jahr längere Zeit im Tessin und wollten im Sommer irgendwann mal auf den Gridone-Gipfel, aber das Wetter machte nie mit. Mein Mann würde diese strenge Wanderung noch schaffen, aber bei mir hapert es mit den Steigungen – deshalb bleibt der Gridone unser Traum. Danke für die schönen Bilder. Herzliche Grüsse.

Hanna Duttlinger, Schaffhausen



Wandern an Nord- & Ostsee

IMBACH

wandern weltweit

IMBACH-Gäste fahren im 1.Klass-Abteil der ICE-Züge nach Norddeutschland. Wanderungen und Naturbeobachtungen auf Dünen, im Wattenmeer und auf der Heide. Unterkunft in schönen Landhotels.

- Ostsee zur Vogelbrutzeit 10.06. bis 17.06.17
- Ostfriesische Inseln 02.07. bis 09.07.17
- Lüneburger Heide 06.08. bis 12.08.17
- Ostsee – Kranichzüge 07.10. bis 14.10.17

Bestellen Sie jetzt den neuen IMBACH-Wanderreisen-Katalog auf www.imbach.ch | info@imbach.ch oder direkt über Telefon 041 418 00 00





NF-PRÄSIDENT STELLT IN MURI AUS

Sag's mit einem Bild

Fotografiert wird heutzutage jederzeit und überall. An Quantität mangelt es auf jeden Fall nicht. Indes hapert's mitunter bei der Qualität. Umso erfreulicher sind da die fotografischen Erzeugnisse von Jens Howoldt, seines Zeichens Präsident der Naturfreunde-Sektion Oberfreiamt. In den nächsten Monaten ist eine Auswahl seiner Fotos im Untergeschoss

der reformierten Kirche Muri AG zu sehen. Dass da einer ein gutes Auge hat und mit der Kamera umzugehen weiss, das haben übrigens auch schon mal Redaktoren renommierter Zeitschriften bemerkt: National Geographic hat bereits zwei Fotos von Jens Howoldt prämiert. Die Ausstellung in Muri dauert bis zum 17. November. Auf Voranmeldung kann ein Besuch der Ausstellung in Begleitung des Fotografen organisiert werden; Tel. 056 664 05 64, siehe zudem auch www.nf-oberfreiamt.ch/cms/fotowettbewerb.
NF



WSL-ENTOMOLOGE ÜBERZEUGT MIT BUCH ÜBER INSEKTEN

Insekten – mehr als lästige Plagegeister

Wenn wir im Wald unterwegs sind, nehmen wir die Insekten nicht als erstes wahr – und wenn wir sie beachten, dann meist als Schädlinge oder lästige Plagegeister. Der Insektenkundler Beat Wermelinger indes stellt diese Waldbewohner ins Zentrum seines Buches «Insekten im Wald» und würdigt ihre ökologische und ökonomische Bedeutung.

Beat Wermelinger (selbst ein begeisterter Insektenfotograf, mit einem Archiv von über 14'000 Insektenfotos) stellt die diversen ökologischen Funktionen dar, die Insekten im Wald übernehmen. Zudem zeigt er auch die Bedeutung der Waldinsekten für den Menschen auf, sei es als

Verursacher wirtschaftlicher Schäden oder als Hersteller von nützlichen Produkten. Einzelnen Insekten wie den Waldameisen, dem Lärchenwickler oder den natürlichen Feinden des Borkenkäfers widmet er eigene Kapitel. Zudem berichtet er über eingeschleppte Arten oder die Gefährdung der Waldinsekten. Die Informationen über diese Waldbewohner werden ergänzt durch 580 teils grossformatige Farbfotos von rund 300 Insekten- und Spinnenarten, die das Buch auch zu einem attraktiven Bildband machen.

Beat Wermelinger ist Leiter der Forschungsgruppe Waldentomologie an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf, und Dozent an der ETH, Zürich. Seine Forschungsschwerpunkte sind Borkenkäfer und natürliche Feinde, Biodiversität, Sukzession nach Windwurf, Klimawandel und Neozoen.
NF

«Insekten im Wald – Vielfalt, Funktionen und Bedeutung», Beat Wermelinger, 368 Seiten, 580 Farbfotos, Haupt Verlag, CHF 49.90.

EIN NF-HAUS FÜR BOSNIEN-HERZEGOWINA

Mit Naturfreunden nach Srebrenica

Die Naturfreunde Italien laden ein zur einer weiteren Reise nach Bosnien-Herzegowina, und zwar vom 10. bis 17. Juni 2017. Ziel ist es, den nationalen Verband bei der Gründung einer Naturfreundegruppe zu unterstützen. Zudem soll ein NF-Haus gebaut werden, um in Srebrenica einen nachhaltigen Tourismus zu initiieren. Die Reise der Naturfreunde gibt

die Möglichkeit, ein Land zu entdecken, wo die Natur wild und unberührt ist, mit Flüssen, Schluchten, naturnahen Wäldern – und mir sehr gastfreundlichen Menschen. Bosnien-Herzegowina ist auch das Land der Hoffnung, trotz des Krieges der 1990er Jahre. Anmeldungen für die Reise sind bis 30. April möglich. Kontakt: info@amicidellanatura.it
NF

VON BRIG ÜBER SION BIS PORT VALAIS: DAS WALLIS ROLLT

Wallis: Velos mieten – gratis!



«Das Wallis mit dem Velo erleben», unter diesem Motto können ab 24. Mai an 14 Bahnhöfen im Wallis (entlang der Rhone) Velo gratis ausgemietet werden; und zwar jeweils für 4 Stunden. Konkret, man kann ein Velo an dem einen Bahnhof beziehen und an einem nächsten, übernächsten oder überübernächsten wieder abgeben. Oberster diesbezüglicher Bahnhof ist Brig; weitere Stationen sind Brigerbad, Visp, Raron, Gampel, Leuk, Sierre, Conthey, Sion, La Sarvaz, Fully, Martigny und Port-Valais. Zur Verfügung stehen 450 Velos (auch Kindervelos); an einigen Stationen zusätzlich Elektrovers. Hauptsponsor der Aktion ist die

Walliser Kantonalbank. In die Aktion miteinbezogen sind Personen, die seit längerer Zeit auf Stellensuche sind.

Nähere Infos: www.wallisrollt.ch; Tel. 027 744 1200. Übrigens: Am 4. Juni findet zwischen Sion und Sierre der 11. slowup Wallis statt, d.h. das Wallis auf dem Velo ohne Autoverkehr geniessen. NF

Vorschau auf den «Naturfreund» 2 | 17

- **LANDSCHAFTSPARK BINNTAL
DER NEUE NATURA TRAIL WEIST
DEN WANDERWEG**
- **UNSER ADRESSE IM BINNTAL
UND DER ABSTECHER ZUR ALPE DEVERO**
- **NATURPARK GRUYÈRE/PAYS-D'ENHAUT
VOM COL DES MOSES BIS
NACH CHÂTEAU-D'ŒX**

Der «Naturfreund» 2/17 erscheint am 21. Juni 2017.

Impressum

Herausgeber

Naturfreunde Schweiz NFS,
Geschäftsstelle, Pavillonweg 3
Postfach 7364
3001 Bern
Telefon 031 306 67 67
info@naturfreunde.ch

Adressänderungen: info@naturfreunde.ch

Auflage

21'300 Exemplare Deutsch
2050 Exemplare Französisch
95. Jahrgang. Erscheint 4 x jährlich

Preise

CHF. 8.50 pro Einzelausgabe
CHF. 30.- für Jahresabonnement

Online: www.naturfreunde.ch

Redaktionsleitung: Herbert Gruber

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Ursula Heiniger Guido Rutz, Raimund Rodewald,
Urs Wüthrich-Pelloli, michaelkoller.ch (Layout)

Übersetzungen: François Grundbacher

Fotonachweis

Herbert Gruber, Ursula Heiniger, Michael Koller,
Naturpark Pfyn-Finges; Guido Rutz, France Tourisme (Atout France), Sion Tourisme (photo-genic.ch),
Sierre-Anniviers Tourisme

Redaktionsadresse

Naturfreunde Schweiz, Herbert Gruber
Postfach 7364, 3001 Bern
herbert.gruber@naturfreunde.ch

Druck + Versand

Jordi AG – das Medienhaus
Aemmenmattstr. 22
3123 Belp
Tel. 031 818 01 11
www.jordibelp.ch

Papier: TerraPrint Silk 80g/m2, FSC mix.

Inserate

Jordi AG – das Medienhaus
Aemmenmattstr. 22
3123 Belp
Tel. 031 818 01 11
christian.aeschlimann@jordibelp.ch

Inserateschluss

für Ausgabe 2/2017
24.05.2017
für Ausgabe 3/2017
31.08.2017



Naturfreund-Leser profitieren!

CHF 50.- Rabatt pro Person
Erlebnisreisen im Bistrobuss



Engadiner Bergfrühling

Do, 25. – So, 28. Mai 2017 | 4 Tage

Geniessen Sie mit uns über Auffahrt die Frühlingwärme im Engadin. Gletscher, Berge, Schluchten und pittoreske Dörfer sind zum Greifen nah. Ein besonderes Highlight stellt die Fahrt mit dem legendären Bernina-Express dar.

Ab CHF 795.- anstatt 845.-



Fahrt mit dem
Bernina-
Express

3 Nächte im Hotel Palü
inkl. Halbpension

inklusive
5 Wanderungen
mit ortskundigem
Wanderleiter



Wanderreise ins Südtirol – Kastelruth

Sa, 3. Juni – Sa, 10. Juni 2017 | 8 Tage

Sommer in Kastelruth, blühende Almwiesen, duftendes Heu, atemberaubende Bergkulissen und viel Sonne. Natur pur mit allen Sinnen geniessen und sich dazu bewegen. Lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen und geniessen Sie die Südtiroler Gastfreundschaft.

Ab CHF 1625.- anstatt 1675.-

Der Naturpark Altmühltal

Mo, 19. – Do, 22. Juni 2017 | 4 Tage

Diese Kurzreise bringt Sie in eine Bilderbuchlandschaft, welche zu den abwechslungsreichsten in Deutschland gehört. Der Naturpark Altmühltal ist ein rund 3000 km² grosser Naturpark in Bayern. Hier gibt es viel zu entdecken: Wasser, Wiesen, Schlösser, Burgen, Gärten und idyllische Seitentäler.

Ab CHF 735.- anstatt 785.-



Informationen, Detailprogramme und Buchung unter:

edelline ag | Bernstrasse 23, 3280 Murten | 026 672 33 88 | info@edelline.ch | edelline.ch